Persönlich Engagiert Routiniert Taktvoll Zielstrebig Lesbar

Schöckl-Aktivtage

www.holding-graz.at/de/freizeit/schoeckl





Center West Weblinger Gürtel 25 8054 Graz

E-Mail: haeusler@h-com.at Tel.: 0676/640 44 11



Zu unserem Titelfoto: "Schöckl-Aktivtage" auf dem Grazer Hausberg. Ein echter Spaß für Groß und vor allem Klein. Zusätzlich zum umfangreichen Freizeitangebot werden Rodeln, Bobs, Papierdrachen und viele andere Spielutensilien (nutzbar auch ohne Schnee) verliehen – Spaß und Freude an der Bewegung sind garantiert.

Inhalt



Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Beim Strom tut Sachlichkeit not

Die Überlegungen der EU-Kommission, Gas- und Atomkraftwerke als "Grün" einzustufen, haben europaweit für Empörung gesorgt. Besonders im kernkraftfreien Österreich gehen die Wogen hoch. Jetzt ist es wahrscheinlich wirklich keine gute Idee, Atomstrom ein grünes Mäntelchen umhängen zu wollen. Zum einen, weil es nach wie vor keine auch nur einigermaßen befriedigende Lösung für das Problem der Endlagerung der radioaktiven Abfälle aus Atommeilern gibt. Wer soll auch garantieren, dass die strahlenden Reste der Brennstäbe die nächsten hunderttausend Jahre sicher verwahrt sind? Zum anderen ist Atomkraft die mit Abstand teuerste Methode der Stromerzeugung. Und da sind die Kosten für die Endlagerung noch gar nicht mit einberechnet. Dazu kommt, dass der Bau eines neuen Kernkraftwerks viel Zeit braucht. Zeit, die angesichts des rasant fortschreitenden Klimawandels vielleicht gar nicht bleibt. Ein wenig anders sieht es bei den Gaskraftwerken aus. Von allen fossilen Brennstoffen ist Erdgas - chemisch gesehen Methan noch der am wenigsten umweltschädliche. Bei der Gasverbrennung entsteht zwar CO2, sonst aber entstehen keine Schadstoffe. die nicht aus der Abluft des Kraftwerks herausgefiltert werden können. "Grün" sind diese Kraftwerke allerdings auch nicht. Dennoch ist es angebracht, das ganze Thema Stromerzeugung leidenschaftslos und sachlich zu betrachten. Wir Österreicher haben mit unserem enormen Anteil an Wasserkraft leicht lachen. Bedauerlicherweise ist der überwiegende Rest Europas nicht in der glücklichen Lage, einen großen Anteil seines Strombedarfs so klimafreundlich decken zu können. Und selbst das gesegnete Österreich muss seit Jahren gar nicht so wenig Elektrizität importieren. Selbst dort, wo dies auf andere Weise möglich ist, steckt der Teufel im Detail. Zum Beispiel in Deutschland: Dort hat die Windkraft ein enormes Potenzial. Besonders im Norden des Landes existieren gewaltige Windparks vor der Küste. Dummerweise wird der Strom aber vor allem im hoch industrialisierten Süden und im Ruhrgebiet gebraucht. Und da fehlen die Leitungen, deren Bau seit Jahrzehnten von Bürgerinitiativen blockiert wird. Der Umstand, dass im Interesse des Klimas die Elektromobilität forciert werden und schon bald die einzige Antriebsart sein soll, trägt zum Dilemma bei. Wo soll der Strom für die Abermillionen E-Autos herkommen. die die Verbrenner ablösen sollen? In der Wand hinter der Steckdose wächst er jedenfalls nicht, soviel ist sicher.

Ihr Fritz Pertzl

JÖURNAL GRAZ 2 - JÄNNER 2022 - JÜURNAL GRAZ 3

Premstätten setzt auf viele neue Akzente

Der Allgemeinmediziner Dr. Matthias Pokorn hat Ende Juni des Vorjahres das Amt des Bürgermeisters von Premstätten übernommen. Er will noch mehr Sport- und Freizeitangebote für seine Bürger schaffen. Geplant ist auch die Errichtung eines flächendeckenden Glasfaser-Netzes für Premstätten.

eit seiner Amtsübernahme hat sich in der Gemeinde bereits einiges getan: So wurde mit dem Bau des dritten Kindergartens in Premstätten begonnen. Auch bürgerfreundliche Maßnahmen wurden gesetzt. So gelten nun am Gemeindeamt längere Öffnungszeiten, um den Einwohnern einen besseren Zugang zu den Gemeindeservices zu ermöglichen.

"Gespräche mit vielen Bürgern, aber auch mit den Vereinsobleuten von Premstätten zu führen, um deren Anliegen zu erfahren, war mir von Beginn meiner Amtszeit an sehr wichtig", erzählt Matthias Pokorn. Mühsam einarbeiten musste sich der Allgemeinmediziner in seine neue Funktion nicht: "Ich sitze ja seit 2015 im Gemeinderat und war seit 2018 auch Vizebürgermeister. Daher kannte ich die Abläufe."

Seit dem Beginn der Corona-Pandemie vor zwei Jahren leitete Pokorn das Krisenteam in Premstätten. "Wir haben eine ganze Reihe von Serviceangeboten geschaffen -Lieferung von Medikamenten oder Lebensmitteln. Mein Vorgänger Anton Scherbinek hat mir da freie Hand gelassen, daher konnte ich mich gut in die Pandemiebegleitung einarbeiten. Ich habe in den zwei Jahren mit einer Menge toller Menschen zusammengearbeitet, von der Polizei über die Rettung bis hin zu unseren Nahversorgern und freiwilligen Helfern. Die Premstättner haben in dieser Zeit gezeigt, dass sie zusammenhalten wir hatten 120 Freiwillige, die mitgeholfen haben."

Langzeit-Bürgermeister "Burli", der der Gemeinde 15 Jahre lang vorstand, hat den Ort natürlich geprägt. Dennoch will Nachfolger Matthias Pokorn durchaus eigene Akzente setzen: "Ich glaube, dass jeder seinen eigenen Blickwinkel auf bestimmte Themen hat und dass es da gewisse Unterschiede gibt.

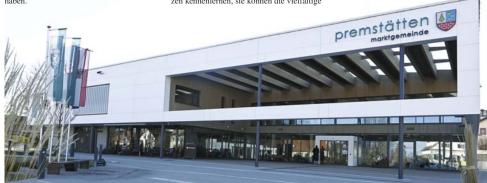
"Gespräche mit vielen Bürgern,, aber auch mit den Vereinsobleuten von Premstätten zu führen, um deren Anliegen zu erfahren, war mir von Beginn meiner Amtszeit an sehr wichtig!"

Das ist keineswegs negativ gemeint, aber vielleicht rücken jetzt andere Dinge stärker in den Vordergrund, die ich für wichtig halte."

Eines der Projekte, die dem Mediziner auf dem Bürgermeistersessel am Herzen liegen, ist der Naturlehrpfad der Gemeinde. "Dieser ist fertig, er bringt Erwachsenen und Kindern die Natur näher. Sie können Tiere und Pflanzen kennenlernen, sie können die vielfältige Landschaft mit Wiesen, Äckern und Wäldern erkunden. Auf 1,2 Kilometern gibt es zahleiche Schautafeln, die auf spielerische Weise Wissenswertes vermitteln. Der Lehrpfad wird intensiv von Volksschulen und Kindergärten genutzt." Ein anschließender Motorikpark soll heuer weiter ausgebaut werden.

Der Bürgermeister will auch Kinder und Jugendliche zu mehr Bewegung motivieren. "Wir haben das Programm Bewegung in der Schule, wo es um die Koordinationsfähigkeit geht und das direkt zeitlich an die Schule anschließt. Mit unseren Sportzentren und Fußballfeldern bieten wir zusätzlich ein umfangreiches Freizeitangebot." In dieses Konzept passt auch der Calisthenics-Park, einer Art zu turnen, die aus den USA kommt. "Man muss dafür nicht großartige Turnkenntnisse besitzen, das Ganze ist spielerisch im Freien, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aufgebaut", schildert der Gemeindechef.

In der Steiermark fast einzigartig, so der Bürgermeister, sei die Sommerferienaktion. Wir bieten 90 verschiedene Programme für die Premstättner Kinder. Das reicht von Ausflügen über sportliche und kreative Programme bis hin zu mehrtägigen Camps." Pokorn hat die Aktion selbst sieben Jahre lang geleitet. 1.100 Anmeldungen wurden in Vorjahr abgegeben, 350 Kinder nahmen an dem Programm teil. "Die meisten Veranstal-



tungen sind kostenlos, nur für die größeren Ausflüge müssen die Eltern einen kleinen finanziellen Beitrag leisten "

Ende Mai, spätestens Anfang Juni wird der neue, dritte Kindergarten der Gemeinde fertiggestellt sein. Vorerst für zwei Gruppen gedacht, kann er bis auf vier Gruppen aufgestockt werden. "Die werden wir irgendwann in der Zukunft auch benötigen." Neun Gruppen wird es dann in der Kommune geben, dazu kommen sechs Kinderkrippen-Gruppen.

Premstätten, so Pokorn, kann einen stetigen Zuzug verzeichnen. "Das ist einerseits eine Herausforderung, andererseits bin ich lieber Bürgermeister einer Gemeinde, die wächst, als einer, der die Bürger verliert." Im neuen Flächenwidmungsplan wird auf das Wachstum eingegangen: "Wir möchten eine zu starke Bodenversiegelung auch in Zukunft vermeiden", betont der Ortschef. "Wir kaufen als Gemeinde auch Flächen zu, veräußern aber keine Grundstücke. Wir versuchen diese Flächen dann als Grünraum oder als Sportmöglichkeiten zu gestalten."

Auch sein Premstätten einer der begehrtesten Wirtschaftsstandorte der Steiermark, was unter anderem auf die hervorragende Anbindung an das übergeordnete Straßen- und Schienennetz sowie die Nähe zum Grazer Flughafen zurückzuführen sei. "Dadurch können wir die Firmen auswählen, die sich bei uns ansiedeln."

Die vorhandenen Betriebe sorgen für sprudelnde Gemeindeeinnahmen. Premstätten ist eine der reichsten Kommunen der Steiermark. "Das macht die Arbeit für die Bürger natürlich leichter. Aber wir werden sicher nicht das Geld beim Fenster hinauswerfen, nur weil wir es derzeit haben", versichert der rührige Bürgermeister. Investitionen werde es vor allem in Verkehrssicherheit, Freizeitangebote, Kinderbetreuung und den Hochwasserschutz geben.

Bei der Infrastruktur hat Pokorn eine Breitbandoffensive angekündigt. "Wir haben derzeit eine sehr kupferlastige Internetanbindung, die die Bandbreite begrenzt. Deshalb wollen wir in Richtung Glasfaserkabel bis zum Haus gehen. Das ist eine Zukunftstechnologie, um die wir nicht herumkommen werden. Darum möchte ich das in unserer Gemeinde flächendeckend anbieten. Wir haben bereits mehrere Interessenten für die Realisierung, mit denen wir Gespräche führen. Ich bin zuversichtlich, dass wir noch heuer mit den Grabungsarbeiten für die Glasfaserkabel beginnen können."

Bei diesen Grabungsarbeiten will der Bürgermeister Synergieeffekte nutzen. Derzeit werde ja die Straßenbeleuchtung auf LED umgerüstet, da könne man die Grabungen zusammenlegen. Die LED-Lösung für die Beleuchtung sei nicht zuletzt eine Frage der Energieeinsparung, sagt Pokorn.

Mit dem neuen Rathaus, das noch Scherbinek umgesetzt hatte, und dem Park davor sieht der Bürgermeister eine massive Aufwertung in der Ortsgestaltung. "Dadurch haben wir einen echten Hauptplatz geschaffen, der Premstätten weg vom typischen Straßendorf hin zu einem Ort mit einem Zentrum gebracht hat."

Privat lebt der 29-Jährige Mediziner seit acht Jahren mit seiner Melanie zusammen. Sportlich gehört seine Liebe dem Fußball. "Ich habe als Amateur acht Jahre bei Sturm gekickt, derzeit spiele ich in der Kampfmannschaft von Premstätten. Dieses Jahr höre ich aber damit auf." Neben Schifahren und Radeln möchte sich der Bürgermeister vermehrt dem Tennis widmen.



Ein Leben in Stille und im Gebet

Im Jahr 1963 ist Schwester Elisabeth in den Karmel St. Josef in der Grazer Grabenstraße eingetreten. Die heute 82-Jährige lebt mit acht anderen Schwestern im Kloster St. Josef. Die jüngste von ihnen ist 35 und kam 2011 zu den Karmelitinnen, die älteste Schwester ist 90.

oder auch Theater gespielt. Einfach köstlich.

wie mit den primitivsten vorhandenen

Habseligkeiten Kostüme und Kulissen

hervorgezaubert werden, wie sich manches

verborgene Talent entpuppt. Auch ein feines

Essen darf nicht fehlen gemäß dem

Leitspruch der Heiligen Mutter Teresa:

er Karmel ist ein klausurierter, ein beschaulicher Gebetsorden. Die umschließende Klausurmauer sowie das Gitter im Sprechzimmer sind äußere Zeichen für diese Abgeschiedenheit. Die Ordensregel ist geprägt von der Wüstenspiritualität der ersten Mönche, die als Einsiedler auf dem Berge Karmel im heutigen Israel in Höhlen lebten. Von da her stammt das Bemühen um Einfachheit, Anspruchslosigkeit, Schweigen, Einsamkeit und Verborgenheit. Die Ordensreformatorin und Mutter Teresa sagten überzeugt: "Gott allein genügt. Er allein soll immer mehr unser großes Du werden. Er soll auch unsere Mitte sein, wenn wir täglich nach dem Mittag- und dem Abendessen jeweils eine Stunde Rekreation halten!" Da

...Wenn Rebhuhn dann Rebhuhn, wenn Fasten dann Fasten". "Selbstverständlich gibt es auch Missverständnisse und Unstimmigkeiten in einem erzählt Schwester Elisabeth, "in der Verborgenheit im immer-währenden Gebet die Last der verwundeten Welt vor Gott zu tragen, in der Bitte und im Dank und im Vertrauen, dass er die Welt in Händen hält".

Viele Menschen würden sich in Situationen größter Ausweglosigkeit an die Karmelitinnen wenden. "Der Kontakt ist vor allem telefonisch. Wir hören zu, helfen aber niemals materiell. Das ist nicht unsere Aufgabe,"



auch wenn sie jeden Sonntag in die Kirche ging, erinnerte sie sich. Sie hatte vor, zu heiraten und eine Familie zu gründen. "Aber

rufung war stärker als alle Überzeugungsversuche." Sie war die drittjüngste Schwester im Noviziat des Grazer Karmel. Das Kloster war noch desolat, Während des Krieges hatte die Kirche als Lager gedient. ausgebombte Familien wurden einquartiert. Die Nationalsozialisten hatten das Kloster in Beschlag genommen. Die Karmelitinnen waren gezwungen, sich auf andere Klöster aufzuteilen. "Zurück in der Grabenstraße in Graz haben wir fleißig und tatkräftig beim Wiederaufbau mitgeholfen. Gott hat uns

Fernsehen, Radio oder Tageszeitungen gibt es im Karmel nicht. Dafür verfügt er über eine große eigene Bibliothek, um geistige Anregung zu haben. Einmal im Monat hat jede Schwester einen freien Tag. Da darf man lesen, Briefe schreiben oder Besuch empfangen, in den Garten und auf den Hügel im Klostergelände spazieren und ausspannen. Das Klostergelände darf grundsätzlich nicht verlassen werden, außer für einen Arztbesuch oder zu Wahlen". Auch zum Einkaufen verlassen die Karmelitinnen ihr Kloster nicht. Das erledigen Vertrauenspersonen von außerhalb.

Kranke und alte Mitschwestern werden mit aller Liebe soweit es möglich ist, daheim im Karmel gepflegt.

Gegessen wird gemeinsam im Refektorium. Auch dort darf nicht gesprochen werden. Was auf den Tisch kommt, bestimmt die jeweilige Köchin. Zwischen den Mahlzeiten ist Naschen nicht gestattet. Brot und Wasser dürfen die Schwestern jederzeit selbst nehmen.

Die Zellen der Karmelitinnen sind klein und spartanisch eingerichtet. "Früher hatten wir Strohsäcke, auf denen wir geschlafen haben. Heute liegen wir auf festen Matratzen, haben einen Polster und einfache Decken." Neben dem Bett besteht das Mobiliar noch aus einem Tisch und einem Hocker. An den weißen Wänden hängt ein schlichtes Holzkreuz. Für Bücher gibt es ein eigenes Fach unter der Tischplatte.

Schwester Elisabeth hat ihre Zelle mit Ikonen geschmückt, "Die Heiligen regen mich an. Die Bilder sind nur auf Karton aufgezogen. Unsere Heilige Mutter Teresa will keine kunstvollen Rahmen oder zu aufwändige Kunst. Wir sollen Gott in reinem Glauben dienen. Die Kirche darf Prunk haben, der Karmel nicht; es gibt bei uns keine Kostbarkeiten."

Frauen, die in den Orden der Karmelitinnen eintreten wollen, müssen eine lange Probezeit hinter sich bringen. "Wir versuchen schon vorher abzuklären, ob eine echte Berufung vorliegt," Schnupperwochen gebe es keine, am Anfang stehe ein einjähriges Postulat im Kloster. Wenn sowohl die Kandidatin als auch die Kommunität die Karmel-Gemeinschaft empfinden, das sei der richtige Platz, dann erhält die Eintrittswillige den Habit, die Ordenskleidung. An das Postulat schließen sich zwei Jahre Noviziat an, erst danach wird die einfache Profess, das Bekenntnis zum Klosterleben abgelegt, Nach weiteren drei Jahren folgt die feierliche Profess, die endgültige Bindung an den

Die Schwestern vom Berge Karmel

Die Unbeschuhten Schwestern des Ordens der Allerseligsten Jungfrau Maria vom Berge Karmel, wie die Karmelitinnen mit vollem Namen heißen, sind im 16. Jahrhundert im Zuge einer Reform aus dem ursprünglichen Karmeliterorden hervorgegangen. Das erste ihrer Klöster entstand im spanischen Avila. Mit rund 8.000 Schwestern bilden die Karmelitinnen den größten sogenannten beschaulichen Orden der Welt, sie sind auf allen Kontinenten vertreten. Weil ein Kloster – Karmel genannt – nicht mehr als 21 Schwestern umfassen darf, kommt es auch zu Neugründungen. In Österreich existieren elf Karmelitinnen-Klöster, drei davon allein in der Steiermark, nämlich Bärnbach, Mariazell und Graz, Der Karmel St. Josef in der Grazer Grabenstraße wurde 1829 gegründet, davor hatte es bereits seit 1643 einen Karmel in der Neutorgasse gegeben, der aber von Kaiser Joseph II. im Jahr 1782 aufgelöst worden war. Der Orden ist kontemplativ, das bedeutet, dass die Schwestern ihre Lebensaufgabe im Gebet in allen seinen Formen sehen. Mindestens sechs Stunden täglich verbringen die Schwestern mit Beten, zum Teil gemeinsam, meist jedoch alleine.





Der singende Ordensmann ist noch immer nicht leise

ater Octavio wurde 1936 als Pankrazio Fontanive in den Südtiroler Dolomiten geboren. Seit 1974 lebt er im Karmeliterkloster in der Grazer Grabenstraße. 37 Jahre lang war der Italiener Seelsorger im Grazer UKH. Dort war er bei Pflegepersonal, Ärzten und Patienten gleichermaßen beliebt.

"Ich war schon mit acht Jahren Ministrant und habe bereits damals daran gedacht, später Priester zu werden", erinnert sich der Gottesmann. "Meine Mama hat mich unterstützt, sie wollte ja selbst ursprünglich Nonne werden. Allerdings hat sie mich auch gewarnt – du hast ja keine Ahnung, was das bedeutet, sagte sie zu mir", schmunzelt Pater Octavio. Aus dem Klosterleben der Mutter wurde allerdings nichts – Mama heiratete und hatte insgesamt sechs Kinder. Noch als Jugendlicher trat Pankrazio in das Karmeliten-Kloster in Verona ein und wurde schließlich zum Priester geweiht. "Es war einfach Berufung von oben."

Nach Graz ist Pater Octavio im September 1973 gekommen. "Es waren nur alte Mönche hier im Karmel. Wir hatten trotzdem Freude. Ich habe meinen Mitbrüdern oft Schokolade gegeben und sie nannten mich "Papi". Ich gehe sowieso nie mit leeren Händen irgendwohin", schildert der Priester seine ersten Erfahrungen in Österreich.

Heute ist Pater Octavio selbst alt geworden und der Karmel in der Grabenstraße stiller als zu seinen Zeiten. "Wir sind noch füller Brüder und sieben Novizen hier in Graz. Die Novizen, meist aus Kroatien, lernen ein Jahr lang, wie man als Karmelit lebt und betet." Seine Tätigkeit im UKH vermisst Pater Octavio, wie er gesteht. "Es war eine schöne Zeit, auch wenn es manchmal traurige Momente gab. Mir fehlen die Menschen." Zu tun hat der 86-Jährige aber auch ohne die Seelsorge im Krankenhaus so einiges. Er zelebriert täglich die Messe in der Kirche des Klosters. "Zu uns kommen einige Familien, sie besuchen uns mit großer Freude." Zusätzlich hält er den täglichen Gottesdienst bei den benachharten Karmelitinnen ab.

Besonders gerne ist Pater Octavio aber in "seiner" Kapelle im Weinberg des Weinguts Tement in Ehrenhausen. Dort hat er 1978 begonnen, Kinder und auch Erwachsene zu taufen. "Mehr als 100 sind es gewesen, allein im vergangenen Jahr habe ich sieben Taufen dort zelebriert", freut sich Pater Octavio. 300 Paare hat er in Ehrenhausen getraut, 2021 kam sogar ein Paar aus Paris, um im Weinberg den Bund der Ehe zu schließen.

"Ich fahre noch selber mit dem Auto zur



Weinstraße. Ich bin ja noch jung und konzentriert", lacht der Kirchenmann. Für heuer plant er ein großes Fest: "Seit 60 Jahren bin ich hier Priester, und es ist meine richtige Pfarre, meine Basilika."

Seine Gesundheit, die er während unseres Gesprächs sogar mit einer kleinen Tanzeinlage unter Beweis stellt, führt Pater Octavio auf Maßhalten zurück. "Ich bin kein großer Esser. Mir reicht zu Mittag eine Kartoffel mit Butter und um 17 Uhr eine Scheibe Brot mit Butter und Käse oder Marmelade. Gut, gestern habe ich eine Pizza verzehrt, aber grundsätzlich ist wenig Essen die beste Methode, um gesund zu bleiben."

Jeden Tag erklimmt der rüstige Ordensmann den steilen Hügel hinter dem Kloster. "Da besuche ich die Madonna, das hält mich fit." Auch das Einkaufen erledigt Pater Octavio noch selbst. Und selbstverständlich steht Singen auf seinem Programm, wie er beweist, indem er spontan ein Lied anstimmt.

Abends geht Pater Octavio gegen 20.30 Uhr zu Bett. Zuvor informiert er sich im Fernsehen oder Radio über das aktuelle Tagesgeschehen. "Natürlich gibt es das in unserem Kloster, genauso wie Zeitungen. Wir müssen ja wissen, was auf der Welt geschieht."

Im Vergleich zu den strengen Karmelitinnen geht es bei den Karmeliten deutlich moderner zu – nicht nur, was die Nutzung von Medien angeht. Besuche im Kloster sind erlaubt und die Schweigeregeln viel lockerer. "Wir sind quasi zwei verschiedene Familien", erklärt der Ordenspriester.

Erasmus+ Projekt:

"Wear(e)able - best dressed sustainably"

Fast Fashion, Mikroplastikverschmutzung, Umweltverschmutzung - dies sind nur einige Schlüsselwörter, die in Bezug auf die Modeindustrie immer wieder auftauchen. Wie können wir die Aufmerksamkeit auf das Thema lenken und wie können wir zu einer plastikfreien, nachhaltigen Modeindustrie beitragen?

enau dieses Thema wurde im Rahmen des Erasmus+ geförderten Projektes "Wear(e)able – best dressed sustainably" behandelt. Die fünf Projektpartner aus vier verschiedenen Ländern (Österreich, Italien, Litauen und Polen) arbeiteten gemeinsam unter Einbindung der Zielgruppe der Jugendlichen sowie JugendarbeiterInnen an folgendem gemeinsamen Ziel:

Sensibilisierung junger Menschen hinsichtlich Plastik in Kleidung während des gesamten Produktlebenszyklus und Entwicklung von Alternativen für einen umweltbewussten und dennoch erschwinglichen Umgang mit Mode.

Zur Erreichung dieses Zieles wurde an insgesamt vier Projektergebnissen gearbeitet, die kostenlos und Großteils auch in deutscher Sprache zur Verfügung stehen:

ERGEBNIS 1: WIR WOLLEN WISSEN!

Im ersten Schritt wurde eine Analyse zum Kenntnisstand von Jugendlichen zum Thema durchgeführt sowie Good-Practices zu nachhaltiger Mode in jedem Partnerland erörtert. Daraus wurde in weiterer Folge auch ein Spiel entwickelt.

ERGEBNIS 2: WIR WOLLEN LERNEN!

Im nächsten Schritt wurde, in Kooperation mit der Umweltberatung, zielgruppenorientiertes Lernmaterial entwickelt, welches online sowie offline zur Verfügung steht.

Um den Lerneffekt zu erhöhen, gibt es einen Podcastreihe, die noch in der finalen Entwicklung ist. Als Interviewgast ist unter anderem auch Lisa Panhuber von Greenpeace vertreten. Es wurde auch ein Leitfaden für JugendarbeiterInnen erstellt, um Jugendliche für das Thema zu begeistern.

ERGEBNIS 3: WIR WOLLEN HANDELN!

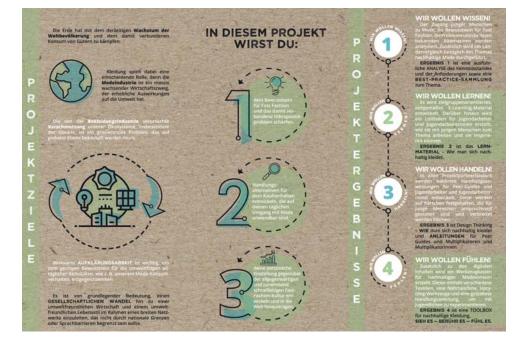
Zusätzlich wurde ein Workshopkonzept erarbeitet, um mit Jugendlichen das Thema zu behandeln. In der Testphase wurden bereits einige Ideen für Handlungsempfehlungen in Bezug auf einen nachhaltigeren Umgang mit Kleidung von Jugendlichen entwickelt. Darüber hinaus wurde ein Leitfaden entwickelt, wie man Peer-Guide und Multiplikator bzw. Multiplikatorin werden kann.

ERGEBNIS 4: WIR WOLLEN FÜHLEN

Im letzten Schritt wird zusätzlich zu den digitalen Inhalten ein "Werkzeugkasten" für nachhaltigen Modekonsum erstellt. Dieser enthält verschiedene Textilien, eine Nähmaschine, Upcycling-Material sowie eine Handlungsanleitung zum Experimentieren.

www.weareable-fashion.eu/

www.facebook.com/WeareableBestDressedSustainably/





LR Juliane Bogner-Strauß, LH-Stv. Anton Lang, LR Barbara Eibinger-Miedl, Klubobfrau Barbara Riener, LH Hermann Schützenhöfer, LR Christopher Drexler, LR Ursula Lackner, Klubobmann Hannes Schwarz, LR Doris Kampus, LR Johann Seitinger und Bischof Wilhelm Krautwaschl

Landesregierung sieht sich auf gutem Weg

"Trotz Corona bleibt unsere Agenda Nummer eins die Steiermark." Das stellten Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und LH-Stellvertreter Anton Lang bei der Klausur der Steiermärkischen Landesregierung, die zum Jahresauftakt im Schloss Seggau abgehalten wurde, fest. Die wirtschaftliche Lage im Bundesland sei trotz der Pandemie gut, unterstrichen die beiden Politiker einmütig.

 $F^{\ddot{\mathrm{u}}\mathrm{r}}\,\mathrm{das}\,\mathrm{laufende}\,\mathrm{Jahr}\,\mathrm{hat}\,\mathrm{die}\,\mathrm{Landes regie}$ rung die fünf Schwerpunkte Arbeitsmarkt und Fachkräfte, Pflege, Digitalisierung, Kinderbindung und -betreuung sowie Klimaschutz festgeschrieben. "Es geht darum, mit Zuversicht klare Ziele vorzugeben, damit auch die Jugend Ziele und Arbeit hat", betont Schützenhöfer. Wichtig ist dem Landeshauptmann der Dialog: "Es muss eine gute Gesprächskultur geben, da danke ich dem Koalitionspartner für seine Bereitschaft zum Kompromiss."

Bei der Pflege kritisiert der Landeshauptmann den Bund - ein versprochenes Pflegepaket sei bis dato nicht abgeschickt worden.

"Ich will das in der Steiermark nicht so einfach hinnehmen. Wir brauchen Menschen, die Pflegebedürftige gerne und gut betreuen." Mit der KAGES habe man deshalb eine Pflegeoffensive vereinbart, ergänzt

Die Corona-Pandemie habe die Steiermark dazu gezwungen, den vorgesehenen Budgetpfad zu verlassen, berichtet der Landeshauptmann-Stv. Man müsse jedoch bedenken, dass die Steiermark als erstes Bundesland eine Coronastiftung am Arbeitsmarkt eingerichtet habe, "Sobald die Pandemie keine spürbaren Auswirkungen mehr für die Wirtschaft hat, wollen wir auf den Bud-

getpfad zurückkehren und in Richtung eines ausgeglichenen Landeshaushalts gehen."

Bei den Klimamaßnahmen bringt die Steiermark gemeinsam mit dem Bund 1.4 Milliarden Euro, die auch in den Bahnausbau fließen, auf Schiene. "Zusätzlich forcieren wir das wichtige Thema des kompletten Ausstiegs aus Ölheizungen", versichert Lang.

Von der Agenda Weiß-Grün, die sich die Koalition 2019 auf die Fahnen geschrieben hat, sei mittlerweile viel verwirklicht, bilanzieren Schützenhöfer und Lang. Die vor neun Monaten vereinbarten Zusatzpunkte "Agenda21 plus" seien sogar schon zu 97 Prozent umgesetzt.





Kleiner Mann, ganz groß. Verhinderter Skirennläufer, der erst bei den Senioren davor Verpasstes nachholen konnte, zum einen. Ein Macher aus dem Bilderbuch, der mit Konsequenz und Härte seine Ziele verfolgt hat. Und schließlich der Privatmann, der sich in einem Joint Venture von Vancouver, Kopenhagen und auch Linz ideell und materiell in die Krebsforschung einbringt. Ein Mann nicht ohne, sondern mit sehr, sehr vielen Eigenschaften. Einer mit Ecken und Kanten, was auch bedeutet, dass er immer wieder angeeckt

Während Josef Metzger, Langzeit-Sportchef der "Presse" (1979-2009), als Wegbegleiter die Schröcksnadel-Biographie sozusagen im Wechselspiel von Reportagen und O-Ton-Statements aufblättert, nimmt ihn der emeritierte Vorstand der Wiener Philharmoniker, Dr. Clemens Hellsberg, trotz aller Verbundenheit aus eher distanzierter Warte als vielschichtige Figur ins Visier. Man könnte auch sagen, dass sich das Kontrastprogramm mit unterschiedlichen Perspektiven nicht gegenseitig auf die Füße tritt, sondern sogar optimal ergänzt. Bei Metzger schildert "Schröcksi" seinen Weg vom dickköpfigen Volksschulbuben, der erfolgslos aus dem Lienz-Internat ausgerissen war, über den "Sonden-Mann", der vergeblich, aber gegen gutes Geld, das angeblich im Salzkammergut versenkte Nazi-Gold suchte, bis hin zum Tourismus-Mogul und Ski-Napoleon. Unter dessen Ägide gab es sowohl einen Goldregen und Medaillensegen, aber auch dunkle (Todes)-Schatten, die ihn fast zur Aufgabe gezwungen hätten Konjunktiv, weil Aufgeben für ihn ein Fremdwort

Rauhe Schale, weicher Kern, aber auch voller Härte gegen sich selbst, wenn es gilt, das Maximum herauszuholen. Eine Führungsfigur, die vor allem jene in Sport (und seinen Verbänden) anfeinden, denen als Apparatschiks diese Qualitäten fehlen. Clemens Hellsberg hat sich, um der Vielschichtigkeit Schröcksnadels gerecht zu werden, bei den Klassikern der Weltliteratur umgeschaut, um Vergleiche mit der für ihn "literarischen Figur" zu finden. Ein bisschen was von Goethe, ein bisschen was von Schiller, ein bisschen was von Heine, von Eichendorff usw. Und dabei kommt er zum Entschluss, dass in Peter dem (kleinen) Großen, von allen Archetypen zumindest ein Hauch steckt, vom fliegenden Holländer über Mephisto, Dr. Faust bis zum Parsifal, obschon der professorale Alt- und Neo-Vizepräsident alles, nur kein reiner Tor ist, vielmehr das Tor zum Big Business im Skisport und auch Tourismus geöffnet hat. Und er ist auch alles, nur kein Buch mit sieben Siegeln, sondern eines, das angesichts seiner facettenreichen Person nur mit einem Wort und Namen beschrieben werden

Schröcksnadel

Clemens Hellsberg & Josef Metzger Seifert-Verlag 250 Seiten, reich bebildert, Preis: 25,95 Euro



Journal Graz 10 · Jänner 2022 JÄNNER 2022 · JOURNAL GRAZ 11



Mag, Christoph Holzer (Geschäftsführer SPAR Steiermark), Stadtrat Dr. Günter Riegler, Marktleiterin Margareta Benczik und K&Ö-Vorstände Mag, Martin Wäg und Mag, Alexander Petrskovsky bei der Wiedereröffnung des neuen EUROSPAR-Marktes

Der Genuss im Herzen der Grazer Altstadt EUROSPAR im Kastner & Öhler

Genussvoll gustieren und entspannt einkaufen im Herzen der Grazer Altstadt. Der EUROSPAR-Markt Kastner & Öhler in der Sackstraße wurde komplett neugestaltet und um 500 m² auf 1.400 Quadratmeter vergrößert. Das EUROSPAR-Team verwöhnt die Kundinnen und Kunden mit einer noch größeren Auswahl an hervorragenden Weinen, Frischfisch in Bedienung, feinsten Dry-Aged-Steaks, hunderten Käse- und Feinkostspezialitäten sowie Tramezzini, köstlichen Aufstrichen, einem umfangreichen Sortiment an steirischen Produkten und vielem mehr. Im Rahmen der Wiederöffnung spendete SPAR 3.000 Euro an die Grazer Caritas-Straßenzeitung Megaphon.

er SPAR-Standort im Haus der renommierten Grazer Shopping-Welt von Kastner & Öhler hat Tradition. Die Kundinnen und Kunden schätzen den bequemen Einkauf in der Innenstadt. Nach kurzer Umbauphase wurde der EUROSPAR-Markt Kastner & Öhler jetzt komplett neugestaltet und außerdem auf großzügige 1.400 Quadratmeter erweitert. "Der neue Markt steht für noch mehr Frische, noch mehr regionale Spezialitäten und noch mehr Produkten für den täglichen Bedarf", sagt Mag. Christoph Holzer, Geschäftsführer SPAR Steiermark und Südburgenland. Für das Extra an Bequemlichkeit sorgt ein Zustellservice: Kundinnen und Kunden geben ihren Einkauf an der Kassa ab, SPAR stellt nach Hause zu! So steht einem entspannten Einkaufserlebnis in der Innenstadt nichts im Wege.

Genuss im Herzen der Altstadt von Graz

Das Sortiment bei Marktleiterin Margareta Benczik und ihrer Stellvertreterin Ute Tutner ist ganz auf Genuss ausgerichtet: Köstliche Weine, Frischfisch in Bedienung, feinste Dry-Aged-Steaks und eine vielfältige Ge-



würzwelt warten auf die Kundschaft. Dazu kommen Käse- und Feinkostspezialitäten sowie Tramezzini und Aufstriche der Grazer Manufaktur Cosimo, Brot & Backwaren sowie Konditoreiprodukte kommen von der Hofbäckerei Edegger-Tax.

Und auch Sushi- und Moji-Liebhaber kommen im EUROSPAR Kastner & Öhler voll auf ihre Kosten. Ein weiteres Genuss-Highlight bilden die feinen Patisserietörtchen aus dem Genussgut Krispel in der Südoststeier-

Nachhaltig, regional und international

Steirische Regionalität ist das Markenzeichen von SPAR - und die gibt es auch im EUROSPAR Kastner & Öhler zu entdecken. Abgerundet wird die Genusswelt durch eine Auswahl an köstlichen internationalen Spezialitäten. Für Nachhaltigkeit sorgt die Abfüllstation für unverpackte Lebensmittel: Die Kundinnen und Kunden füllen die gewünschten Mengen an Reis, Nudeln oder Süßigkeiten von Zotter in einen selbst mitgebrachten Behälter oder nutzen die Gratis-Papiersackerl vor Ort. Das spart Verpackungsmaterial und schont die Umwelt.



Altspeiseöl kann man beim Rückgabeautomaten umweltschonend entsorgen - als Dankeschön gibt es 10 Cent für jeden Liter. Im neuen EUROSPAR-Markt kommen außerdem erstmals bei SPAR in der Steiermark digitale Regaletiketten zum Einsatz.

Beste Oualität bei Fisch, Fleisch & Co.

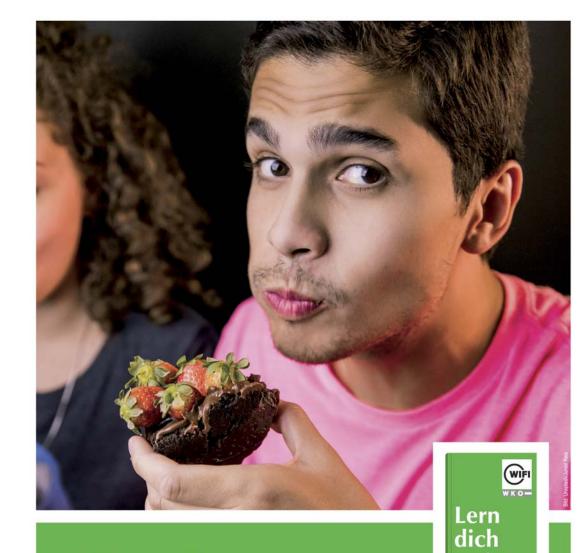
Delikat und exklusiv zeigt sich die Genusswelt besonders bei Fleisch und Fisch. Die Dry-Aged-Steaks von TANN werden drei Wochen lang gereift und versprechen höchsten Genuss. Auch Frischfisch gibt es im EUROSPAR Kastner & Öhler in Bedienung. Die steirische Gebirgsgarnele stammt etwa aus einer nachhaltigen Indoor-Aquakultur und wird in Ouellwasser gezüchtet. "SPAR setzt auf enge Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft - das garantiert beste Qualität", betont Holzer.

Alles für den Haushalt

Durch die vergrößerte Verkaufsfläche steht den Kundinnen und Kunden ab sofort auch ein großes Angebot an Drogerieartikeln, Putzund Reinigungsmitteln sowie eine breitere Auswahl an Haushaltsartikeln zur Verfügung.







weiter. Wo wir gemeinsam unsere guten Vorsätze brechen.

Neujahrsvorsätze am WIFI Steiermark.

Die Leistungen umfassen

- Herz-Ultraschall und Ultraschall des Bauches (Bauchspeicheldrüse, Nieren, Milz Leber) und der Schlagadern, Schilddrüse
- Blutabnahme Sofortauswertungen, um Diagnose von Herzmuskel-, Leber-, Stoff wechsel- oder Nierenerkrankungen festzustellen
- Herzklappenbehandlung
- Vorsorgeuntersuchung mit anschließendem ärztlichen Informationsgespräch zu den Befundergebnissen und Beratung zu eventuellen Therapien
- Dickdarmspiegelung (Koloskopie)
- Magenspiegelung (Gastroskopie)
- 24-Stunden-Blutdruckmessung
- 24-Stunden-Langzeit-EKG
- Carotis-Sonographie
- Fahrrad-Ergometrie (Belastungs-EKG)
- Labor
- Lungenfunktion
- Vorsorgeuntersuchung, erweiterte Gesundenuntersuchung
- Untersuchung auf Intoleranz, Laktose- und Fructose
- Untersuchungen zum Nachweis der OP-Tauglichkeit
- Nahrungsmittelunverträglichkeitstestungen
- Fragen Sie nach weiteren Leistungen



SORGEN WIR GEMEINSAM VOR

In der Praxis von Dr. Michael Haintz ist der Patient keine Nummer, hier ist er vorrangig Mensch. Der Internist und Kardiologe nimmt sich viel Zeit für eine einfühlsame und freundliche Behandlung.

Dr. Haintz befasst sich mit der Diagnose und Behandlung von Erkrankungen des Herzens, der inneren Organe sowie mit Vorsorgeuntersuchungen. Weitere Fachgebiete sind die Diagnosestellung und konservative Therapie bei Infektionskrankheiten und Stoffwechselstörungen.

Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie

Dr. Michael Haintz

St. Peter Hauptstraße 31c \cdot 8042 Graz Telefon: 0316 47 21 65 \cdot www.internist-graz.at

Buchtipps



Food Feelings

Die Arbeit ist stressig? In der Beziehung gibt es Krach? Der eigene Körper entspricht nicht den Idealvorstellungen? Die Disziplin in Sachen Ernährung fehlt? Plötzlich ist da dieser innere Drang zu essen, der unkontrollierbar erscheint und sich z.B. in ungezügelten Essanfällen äußert. Ist dann eine ganze Tafel Schokolade aufgegessen oder eine ganze Kekspackung vernichtet, regen sich Schuldgefühle – warum hatte man sich nicht unter Kontrolle? "Emotionales Essen ist eine Krisenantwort Ihres Körpers, die hocheffizient ist. Um es auf den Punkt zu bringen: Es ist eine Strategie Ihres Körpers, Sie zu schützen", so die Ernährungspsychologin Cornelia Fiechtl Spezialistin für emotionales Essverhalten

Verlag Kriechmayr&Scheriau ISBN: 978-3-218-01275-1 192 Seiten, Preis: 22 Euro

Die Dimensionen des Weltalls

Dass sich das Universum ausdehnt, ist eine der ganz großen



Entdeckungen der Menschheit. Daraus folgt, dass es einen Ursprung gegeben haben muss, in dem die gesamte Materie auf einen winzigen Punkt konzentriert war. Doch wann und wo hat dieser Urknall stattgefunden? Wie groß ist das Weltall? Haben sich die Planeten ebenfalls zur gleichen Zeit wie die Sonne gebildet? Wir können nur etwa fünf Prozent des Universums beobachten, woraus bestehen die restlichen 95 Prozent? Gibt es außerirdisches Leben? Finden wir Spuren vielleicht sogar in unserem Sonnensystem? Der bekannte Grazer Astronomie-Professor Hanslmeier zeigt, wie man durch einfache Beobachtungen Aussagen über ferne Sterne und Galaxien machen kann, und erklärt die Dimensionen des Weltalls einfach und klar, um die zugrundeliegenden Theorien dem interessierten Publikum näherzubringen.

Wie ist die Sonne entstanden?

Pustet Verlag ISBN 978-3-7025-1028-2 248 Seiten, Preis: 25 Euro

Kulturello Graz erzählt

"Gewerbefleiß" oder "Lob der Sparsamkeit" sind die Codeworte, die für den gegenständlichen "Kriminalfall" in Bereich der "Kunst im öffentlichen Raum" in der Grazer Innenstadt verwendet werden könnten. Das sind nämlich die gängigen Bezeichnungen für jenes riesige Rundrelief, das der große Künstler Wilhelm Gösser 1936 für die "Bezirkssparkasse Graz-Umgebung" schuf und bis 1992 hoch über den Häuptern der Menschen, den Erker des Geldinstitutes am Eisernen Tor, oder damals Bismarkplatz, schmückte. Und dann war es weg! Einfach weg.

Von einem Tag auf den anderen verschwand das Kunstwerk im Zuge von baulichen Änderungsmaßnahmen. Und niemand wusste, wohin. Der



Kunstkrimi in Grazer Innenstadt Sturm Graz-Vize und Pfarrer Hauptpersonen

bedeutenden Bildhauers Hans Brandstetter

Stadthistoriker Karl Kubinzky schreibt in seinem neuen Buch "Historisches aus Graz", dass die Plastik nach einigen Besitzerwechseln und Übersiedlungen in der Körösistraße gelandet sei.

Alle glaubten, des "Kriminalfalls" erster Akt sei vollzogen und damit wohl auch sein Ende erreicht. Wo anders gewiss. Nicht aber in Graz. Was nun geschah, ist nämlich nur in einer Stadt mit den gesellschaftlich und künstlerischen, den geschäftlich und den politischen Verknotungen der steirischen Landeshauptstadt möglich. Kommissar Zufall spielte dabei eine nicht unwesentliche Rolle. Und so geschah es, dass das Meisterwerk wieder auftauchte. Niemand anderer als der Neffe von Willhelm Gösser, Dr. Herwig Brandstetter, nämlich, der auch der Enkel des



war, von dem jeder Grazer zumindest die "Waldlilie" im Stadtpark und die Innenausstattung der Herz Jesu Kirche kennt, hatte so ist es überliefert - auf iener Deponie zu tun. auf der offenbar nicht Kriminelle, sondern nur Banausen, das Relief entsorgt hatten. Brandstetter handelte, - seiner Lebenseinstellung folgend, schnell und konsequent - der Manager "bis in die Fingerspitzen", der nicht nur beim SK-Sturm oft als rettender Engel auftrat, sondern auch für den Neubau der Handelskammer in der Körblergasse federführend war, der die neue Werbelinie der WK "WIRtschaft für ALLE" mit Sepp Trummer und Otto Wanz als Protagonisten mitbestimmte, der überall dort war, wo in Europa die Gräber österreichischer Soldaten verkamen oder arme Menschen warme Decken und Brot brauchten. Er redete wenig und tat viel.

So auch in dieser Situation. Familienehre und Kunst paarten sich. Ein großer LKW wurde organisiert und das Relief in voller Größe in den Park zwischen Ferri-Schlössl und Wirtschaftskammer verbracht, in jenen Park, der vom ORF, mit der Auflage, für immer als Grünraum den Grazern zur Verfügung zu stehen, gekauft worden war. Bei Wintereinbruch wurde der "Gewerbefleiß" gut vor der Kälte geschützt und Gössers Werk vor dem Untergang bewahrt.

Ein Pfarrer als "Rettungsengel Nummer zwei". Und dann begab es sich, dass der Pfarrer der Salvator-Pfarre. Pater Leo Tenner. in der Wirtschaftskammer vorstellig wurde, mit der Bitte, Gössers Werk neben der Salvator-Kirche beim Haus in der Körösistraße 156 aufstellen zu dürfen. Es geschah. Nach zielführenden Gesprächen zwischen Kammer, Sparkasse (der das Werk ja sichtlich noch gehörte, obwohl sie sich ja 1992 offensichtlich seiner begeben hatte, wie es unter Juristen heißen mag), dem damaligen Bürgermeister Alfred Stingl und Pater Leo, konnte ein Sockel aufgestellt und das Kunstwerk transferiert werden. Jedermann kann es besichtigen, da es von der Straße her gut zu sehen ist.

Dort steht es also, Sommer wie Winter, als Denkmal, nicht nur für die vorgegebene Thematik des Werkes, sondern für kunstliebende Menschen, wo man sie gar nicht erwartet, für deren schnelle Reaktion und für mutige Entschlüsse, wo sie von Nöten sind. Oder besser, für die

außergewöhnliche Menschen, die etwas bewirken. Ein Denkmal dafür, dass in unserer Stadt so etwas möglich ist. Darüber freut sich mit hoffentlich vielen LeserInnen mit guten



ihr kulturello

Journal Graz 14 · Jänner 2022

"Der Mischkonsum unterschiedlicher Substanzen ist hochgefährlich und kann mitunter tödlich sein!"

Seit 1. Dezember des vergangenen Jahres ist Erich Schnedl mit der Leitung des Ermittlungsbereiches Suchtmittel im LKA Steiermark betraut. Der Chefinspektor kann auf langjährige Erfahrungen in dieser Deliktssparte zurückblicken: Mit einer kurzen Unterbrechung ist er seit 2001 in diesem Bereich tätig.

er Polizeidienst, erzählt Schnedl, bietet ein breites Spektrum von Betätigungsfeldern. Früher oder später kristallisiere sich für jede Polizistin, jeden Polizisten heraus, wo das Eigeninteresse am höchsten ist und welcher beruflichen Herausforderung man sich zukünftig stellen will. "Bei mir war es von Anfang an die Affinität zum Kriminaldienst, auch wenn man das natürlich nicht gleich am Beginn der Karriere ausüben kann", sagt der erfahrene Suchtmittelbekämpfer der Steiermark. Man beginne im Regelfall im uniformierten Dienst, sammle Erfahrungen und mache Spezialausbildungen.

Der Kriminaldienst ist jedenfalls kaum vergleichbar mit einem gewöhnlichen Bürojob, der um 8 Uhr beginnt und um 16 Uhr endet, schildert der Suchtgiftermittler. "Wir sind im Grunde fremdbestimmt, abhängig vom Verhalten und den Gewohnheiten der Täter, die sich nicht an Bürozeiten, Wochenden oder Feiertage halten. Flexibilität und Engagement und das Interesse am Umgang mit vielen verschiedenen Menschen unterschiedlicher Herkunft ist daher in unserem Beruf immens wichtig."

Im Kriminaldienst, so Erich Schnedl, könne man nur dann erfolgreich sein, wenn man außerdem dazu bereit sei, keine Berührungsängste zu haben und auch über das eigene Bundesland hinausdenke. "Die Täter machen ja nicht an der Grenze halt". Der Westbalkan ist nicht wirklich weit von unserem Bundesland entfernt, weshalb es wichtig ist, gemeinsam mit dem Bundeskriminalamt auch die Kommunikation mit Behörden und Organen im Ausland zu pflegen, was mit zunehmender Intensivität bei grenzüberschreitenden Ermittlungen auch geschieht. "Das ist eben auch das Interessante an diesem Beruf. nämlich mit vielen anderen Menschen zu arbeiten und so auch den eigenen beruflichen Horizont zu erweitern.

Fakt ist aber, dass man als Ermittler auch gefordert ist, auf die eigene Sicherheit zu achten. "Gerade Täter aus den Kriegsgebieten des ehemaligen Jugoslawiens haben oft eine ganz andere, weit niedrigere Hemmschwelle. Die bei Amtshandlungen bestehende Gefährdung ist daher durchaus als latent zu bezeichnen, was aber nicht bedeutet, dass man ein Gefühl der Bedrohung empfinde."

Wie viele Drogenabhängige es in der Steiermark gebe, lasse sich laut Schnedl nicht festmachen. "Wir haben zwar einen Überblick über jene Menschen, die an Opiat-Substitutionsprogrammen teilnehmen, also synthetische Opiate wie Methadon etc. als Drogenersatz erhalten. Da sind die Zahlen in den vergangenen Jahren konstant. Aber das sagt natürlich nichts über die Anzahl jener Personen, Abhängige aus, die regelmäßig andere Substanzen konsumieren. Die Dunkelziffer ist hier nicht dokumentiert."

Gefährlich ist der Mischkonsum unterschiedlicher Substanzen. Ebenso ist auch der Konsum "synthetischer Drogen" in den Augen von Erich Schnedl für die Konsumenten an sich höchst risikobehaftet. "Der Konsument kennt die Zusammensetzung und den Reinheitsgrad zumeist nicht und kann somit auch das mit dem Konsum einhergehende Risiko nicht einschätzen." Oft endet der Konsum tödlich: "Wenn ein Abhängiger zum Beispiel eine bestimmte Substanz mit einem 20-prozentigem Reinheitsgrad gewohnt ist und immer eine bestimmte Menge davon konsumiert, ist es enorm gefährlich, wenn er einmal eine Dosis mit einer viel höheren Konzentration erwischt."

Noch vor einigen Jahren war es möglich, Konsumenten bzw. Abnehmer einer bestimmten Droge zuzuordnen. "Heute verhält es sich aber so, dass nahezu überall in der Steiermark alles erhältlich ist. Gerade junge Menschen haben auch eine wesentlich höhere Risikobereitschaft, all das auszuprobieren. Und dann wird auch jede Substanz konsumiert, ohne dass die Betroffenen wissen, was das überhaupt ist." Gefährlich sei der unbedachte Konsum. ist sich der Chef des Ermittlungsbereiches sicher, also "der Konsum von Substanzen, von denen man nicht weiß, wie sie zusammengesetzt sind. Verkauft wird eine Substanz zum Beispiel als Kokain, das aber mit allen möglichen synthetischen Stoffen vermischt ist, von denen man keine Ahnung hat, welche Wirkungen sie haben und welche Gefahren von ihnen ausgehen." Die häufigste Todesursache bei Drogen sei eine Mischung von Stoffen.

Aufgaben des Landeskriminalamtes. Insgesamt sei es die Aufgabe des Landeskriminalamtes, darüber Bescheid zu wissen, was sich in der steirischen Drogenszene tue, ob es also in der Steiermark außergewöhnliche Erscheinungen der Drogenkriminalität gibt, ob Netzwerke agieren, die organisiert Drogen verteilen und überregional operieren. Werden solche Phänomene festgestellt, werden eben Ermittlungen eingeleitet, mitunter auch gemeinsam mit den Gesundheitsbehörden."

Ein Beispiel aus jüngster Vergangenheit für eine derartige Kooperation ist eine Großaktion der steirischen Suchtgiftermittler gemeinsam mit Finanz- und Lebensmittelbehörden, bei der gegen einige Hanf-Shops und CBD-Produzenten vorgegangen wurde. Cannabidiol oder CBD ist ein legaler Wirkstoff im Hanf, dem im Gegensatz zu Tetrahydrocannabinol THC keine psychoaktive Wirkung zugeschrieben wird und der offiziell als natürliches Beruhigungs- und Schmerzmittel verkauft werden darf, CBD wird aus speziellen, nahezu THC-freien Hanfsorten gewonnen. Die Shops hatten allerdings andere Sorten in Umlauf gebracht, aus denen bis zu 170 Kilogramm Cannabis gewonnen hätten werden können. Cannabis ist in der Steiermark traditionell stark verbreitet, weiß Erich Schnedl. Immer wieder würden sowohl Indoor-Plantagen als auch Outdoorpflanzungen sichergestellt.

Einen Unterschied im Konsumverhalten zwischen wohlhabenden und weniger begüterten Menschen sieht Schnedl übrigens nicht. "Früher hat man gesagt, Kokain sei eine Droge der Reichen. Das ist heutzutage sicher nicht mehr der Fall."

Die Steiermark liegt auch in geografischer Hinsicht in exponierter Lage. "Bosnien und andere Westbalkanstaaten sind nur wenige Autostunden von Graz entfernt. In diesen Ländern kommen hohe Arbeitslosenraten und damit verbundene Perspektivenlosigkeit und die Verfügbarkeit von illegalen Substanzen zusammen. Die aus und über diese Länder nach Norden transportierten Drogen sind keinesfalls oder nur zu einem geringen Prozentsatz für die Steiermark bestimmt. Unser Bundesland ist aber jedenfalls Transit- und leider auch immer öfter ein Depotland für diese Suchtgifte. Ist die Ware erst einmal in Slowenien oder in Österreich, dann ist sie in der EU und wird von hier aus weiterverteilt.

"Gerade junge Menschen haben eine wesentlich höhere Risikobereitschaft, alles auszuprobieren. Dann wird auch jede Substanz konsumiert, ohne dass die Betroffenen wissen, was das überhaupt ist!"

In der Suchtmittelbekämpfung gehe es nicht um die Kriminalisierung von einzelnen Konsumenten, erläutert Schnedl. "Ein wirklicher Erfolg ist es, kriminelle Strukturen offenzulegen und deren Akteure aus dem Verkehr ziehen können. Im Idealfall können wir auch die illegale Ware sicherstellen." Können solche Netzwerke zerstört werden, dauert es wieder längere Zeit, bis neue Akteure an deren Stelle treten und diese Schienen effizient bedienen. "Sichergestelltes Suchtgift wird im Regelfall untersucht. Mehrmals im Jahr werden diese Sicherstellungen dann gesammelt vernichtet."

Nicht alle Ermittlungserfolge werden auch öffentlich bekannt gemacht. Dies geschehe aus ermittlungstaktischen Gründen oftmals nicht. Manchmal gehöre auch Glück dazu, einen Schlag gegen die Suchtgift-Händler führen zu können. "Aber es braucht immer auch solide, konsequente Arbeit für einen Erfolg. Einfach so ein bisschen dahin ermitteln und warten, bis sich das Glücksvogerl auf die Schulter setzt, reicht sicher nicht."

Der Schlüssel sei die Gewinnung von Informationen. "Selten wird etwas angezeigt, vielmehr ist ein Erfolg die Konsequenz intensiver Ermittlungen. Darum ist auch die schon angesprochene Vernetzung so wichtig. Hier passiert vieles auf gegenseitiger Vertrauensbasis. Dieses Vertrauen muss man sich hart erarbeiten." Das Bundeskriminalamt unterstützt und koordiniert die Zusammenarbeit innerhalb Österreichs. Die Aufgabe des Landeskriminalamtes ist es, Netzwerker zwischen dem Bundeskriminalamt, den Nachbarbundesländern und -staaten und den steirischen Bezirken zu sein. Die wichtigste Aufgabe ist daher, diese Erkenntnisse entsprechend zu verarbeiten und Ermittlungen zu vernetzen.

Ein Anliegen ist dem Suchtgiftermittler Erich Schnedl auch der eigene Nachwuchs. "Der Ermittlungsbereich soll auch für junge Polizisten attraktiv sein." Die rechtzeitige Einbindung junger Menschen gewährleistet einerseits, dass Effahrungswerte und Kontakte nicht verloren gehen, und bietet andererseits die Möglichkeit, dass althergebrachte Zugänge und Ermittlungstaktiken den Gegebenheiten der Zeit und dem sich ständigen ändernden Kommunikationsverhalten angepasst werden können."





VAPIANO Diretto in der ShoppingCity Seiersberg

VAPIANO hat im beliebten Einkaufszentrum ShoppingCity Seiersberg ein neues Restaurant mit einem neuartigen Bestellservice eröffnet: VAPIANO Diretto – digitale Bestellung mit persönlichem Service auf einer Fläche von mehr als 600 Quadratmetern. Es ist das erste VAPIANO Diretto im deutschsprachigen Raum.

"Wir starteten den Vollbetrieb nach der coronabedingten Zwangspause mit großem Elan, 32 neuen Vapianisti und als überhaupt erstes VAPIANO im deutschsprachigen Raum mit einem neuen, innovativen Bestellservice", freut sich Josef Donhauser, CEO der DoN group, über die Pionierarbeit.

NEU: VAPIANO Diretto – digitale Bestellung mit persönlichem Service

Österreich leistet als erstes VAPIANO im deutschsprachigen Raum mit dem Start des neuen Bestellerlebnisses in Graz-Seiersberg Pionierarbeit. Die digitale Bestellung soll vor allem bei größeren Gästegruppen zu Spitzenzeiten und unterschiedlichen Speisenbestellungen seine Vorteile zeigen. Bestellung und Bezahlung erfolgen schnell und einfach mit dem eigenen Smartphone und QR-Code am Tisch. Die Speisen werden daraufhin direkt zum Tisch serviert. Die Wartezeit soll datum Tisch serviert. Die Wartezeit soll datum Tisch serviert.

durch reduziert und trotz Digitalisierung der persönliche Kontakt durch das neue Service erhöht werden

Freilich wird die digitale Bestellung nichts am Herz von VAPIANO, das für frische und individualisierbare Zubereitung à la minute schlägt, verändern. "Das mediterrane, gemütliche Lebensgefühl, wie es unsere Gäste von VAPIANO kennen, ist geblieben, das Bestellerlebnis jedoch gänzlich erneuert und die persönliche Servicierung dadurch weiter ausgebaut worden". freut sich Philipp Zinggl, Geschäftsführer VAPIANO Österreich, über diesen Testballon. Auch die Küche bleibt weiterhin einsehbar, und die Gäste können nach Belieben den Vanianisti weiterhin heim Kochen zusehen Wenn diese neue Art des Services im VA-PIANO Seiersberg angenommen wird, wird VAPIANO Diretto im nächsten Jahr auf weitere Standorte ausgerollt werden.



VAPIANO Österreich-Geschäftsführer Philipp Zinggl, Heidelinde Zinser (Leitung Centermanagement Shopping City Seiersberg) und VAPIANO Seiersberg-Restaurantleiter Stephan Metzner Fotos: Vaniano Österreich

ie Corona-Pandemie beeinflusst nach wie vor die Tätigkeit der Arbeiterkammer. Auch an der Volkshochschule ist man weit von einem normalen Betrieb entfernt. AK-Präsident Josef Pesserl erzählt von den Herausforderungen durch Covid-19.

Am Beginn der Pandemie vor nun schon fast zwei Jahren habe es auf allen Seiten eine große Verunsicherung gegeben, erinnert sich der steirische AK-Präsident. "Beschäftigte und Unternehmer waren in einem Schockzustand, niemand hat gewusst, wie es weitergehen wird." Damals hätten viele Betriebe ihren Mitarbeitern gekündigt, meistens einvernehmlich. Erst die Kurzarbeitsregelung habe die Situation ein wenig erleichtert. Pesserl: "So konnten viele Firmen ihre Beschäftigten behalten und sie wollten das auch. Es war ja klar, dass die Mitarbeiter, nach einer Kündigung, nicht in jedem Fall zu ihrer Firma zurückkehren werden.

Durch die Kurzarbeit – am Höhepunkt waren rund 1,2 Mio. Menschen in Österreich davon betroffen – konnten hunderttausende Arbeitsplätze gerettet werden, ist der AK-Präsi-



AK - Ein starker Partner in Pandemiezeiten

dent überzeugt. Zusätzlich hätten die Corona-Hilfen viele Insolvenzen verhindert.

Dort, wo es trotzdem zu Konkursen gekommen ist oder kommt, unterstützt die AK die betroffenen Mitglieder mit einem zinsenlosen Überbrückungsdarlehen von bis zu 6.000 Euro. Die Auszahlung der Ansprüche durch den Insolvenzentgeltfonds dauert oft einige Monate, während der die Beschäftigten große finanzielle Probleme bekommen. Das Darlehen wird unbürokratisch und schnell abgewickelt und ist für die Betroffenen eine große Erleichterung."

"Gemeinsam mit dem ÖGB haben wir 2020 innerhalb von wenigen Tagen die Internet Plattform Jobundcorona at entwickelt, die den Menschen in Arbeitsrechtlichen Fragen hilfreich zur Seite steht, Allein im ersten Jahr gab es hier mehr als 2.7 Millionen Seitenaufrufe. Im täglichen Betrieb hat sich die AK mittlerweile sehr gut auf die Pandemie eingestellt", berichtet Pesserl. "Wir sind nach wie vor in zwei Teams aufgestellt, damit wir auch dann für unsere Mitglieder da sein können, wenn in einem Team ein Corona-Cluster auftreten sollte." Viele Mitarbeiter sind im Home-Office. Die AK-Mitglieder werden sowohl telefonisch, über E-Mail, über soziale Medien als auch in Präsenzform betreut. Gerade bei komplexen Sachverhalten ist es, sowohl für die Mitglieder als auch für die Expertinnen einfacher, die Beratung in Präsenzform durchzuführen.

Schwierig ist die Situation an der Volks-

hochschule. "Normalerweise haben wir rund 65.000 Hörer im Jahr. Die Pandemie hat da große Probleme verursacht, wir mussten wegen der Lockdowns Kurse immer wieder vorzeitig beenden. Das war eine ungeheure logistische Herausforderung – und da rede ich noch gar nicht von den Kosten, weil wir ja die anteiligen Kursbeiträge zurückerstattet haben." In wenigen

"Ich hoffe, dass die Pandemie im heurigen Jahr so in den Griff bekommen wird, dass wir alle in ein einigermaßen normales Leben zurückkehren können!"

Tagen beginnt an der VHS das zweite Semester, "aber wir wissen immer noch nicht, ob wir die geplanten Kurse überhaupt abhalten können". Man habe versucht, möglichst viele Kursangebote auf Online-Varianten umzustellen. "Das geht aber nicht auf allen Gebieten."

Klar sei jedoch, dass die VHS weiterhin einen möglichst einfachen Zugang zur Bildung ermöglichen wird. "Einen Zugang, den sich alle leisten können", wie Pesserl unterstreicht. Dazu trage auch der Bildungs-Scheck bei, den alle AK-Mitglieder erhalten. Zweimal 60 Euro pro Jahr können damit für VHS-Kurse eingesetzt werden.

Bildung wird von der AK auch über ihren

Digitalisierungsfonds unterstützt. "Wir fördern Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Digitallisierung. Über den Digi-Bonus Plus, den jedes AK-Mitglied beantragen kann, übernehmen wir 50 Prozent der Weiterbildungskosten, bei Mitgliedern mit geringem Einkommen sogar bis zu 80 Prozent."

Stark genutzt wird auch das Förderpaket Arbeit 4.0. Mit rund vier Millionen Euro pro Jahr werden aus diesem Topf Projekte unterstützt, die mit Hilfe moderner Technologien Arbeitsplätze sichern. Einreichen können diese Projekte sowohl Unternehmen als auch Mitarbeiter. Ein Fachbeirat entscheidet dann über eine Förderung, die bis zu 200.000 Euro betragen kann. Im Jahr 2021 hat die AK Steiermark ihre Mitglieder mit mehr als 7 Millionen Euro gefördert.

Das betrifft die Wohnbauförderung, die Pendlerbeihilfe und die Digitalisierungsprojekte genauso wie die Ausbildungsförderung für Gesundheitsberufe, die Schul- und Studienbeihilfe oder den Digi-Bonus-Plus, um nur einige der Förderungen zu nennen.

Für das begonnene Jahr hofft Pesserl, dass die Pandemie "so in den Griff bekommen wird, dass wir alle in ein einigermaßen normales Leben zurückkehren können". Ein wesentlicher Beitrag dazu sei die Impfung "Da müssen wir noch stärker auf die Menschen zugehen, die sich bisher nicht haben impfen lassen. Wir müssen mit den Leuten reden, und ihnen die Angst

JOURNAL GRAZ 18 · JÄNNER 2022 · JOURNAL GRAZ 19

TRITSCH-TRATSCH



Freundlichster Mitarbeiter des Monats Jänner

Sebastian Koch stammt aus einer Gastro-Familie und hat sein Leben lang nichts anderes gesehen und gelernt. Nun gibt er sein Wissen im Le Burger in der Shoppingcity Seiersberg freundlich und aufmerksam an seine Kunden weiter. Das Essen ist ein wahrer Genuss und ebenso die Freude, sich von Sebastian, der auch als Zahlkellner fungiert, bedienen zu lassen.



Dr. h.c. Franz Küberl, Mariatrost-Pfarrer Mag. Dietmar Grünwald und Mag. Christoph Holzer Foto: SPAR/Werner Krug

SPAR spendet für die Renovierung der Basilika Mariatrost

Die beliebte Wallfahrtskirche in Graz-Mariatrost, 300 Jahre alt und seit 1999 offiziell eine Basilika, wird bis zum Jahr 2030 aufwendig renoviert. SPAR unterstützt das Projekt "MariaTrost 2030" mit einer eigenen Aktion: Zwei Monate lang spendete SPAR 40 Cent pro verkauftem "Steirerlaib" für die Renovierung der Kirche, Insgesamt kamen dabei über 12.270 Euro zusammen. Das köstliche "tägliche Brot", ein Roggenmischbrot, stammt von 18 steirischen Bäckereien. "Wir freuen uns, dass wir zur Renovierung dieses Grazer Wahrzeichens beitragen können", sagt Mag. Christoph Holzer, Geschäftsführer SPAR Steiermark und Südburgenland. Franz Küberl, Obmann des Vereins "Freunde und Förderer der Basilika Mariatrost", hat diese Aktivität initiiert und sammelt gemeinsam mit vielen Partnern, Unternehmern und Privatpersonen Gelder für die Restauration: ..Wir alle freuen uns sehr, dass uns SPAR gemeinsam mit steirischen Bäckern unterstützt."

100 Jahre Anton Paar wird groß gefeiert

Vor 100 Jahren wurde in Graz eine kleine Schlosserei gegründet, die eine ungeahnte Entwicklung nehmen sollte. Aus dem Ein-Mann-Betrieb von Anton Paar wurde einer der erfolgreichsten Messtechnik-Spezialisten der Welt, bei dem 3.500 Menschen arbeiten. Die Erfolgsgeschichte der Anton Paar GmbH wird natürlich gebührend gefeiert: Alle Mitarbeiter aus der ganzen Welt sind dazu in die Steiermark eingeladen. In der firmeneigenen Sudhaus-Brauerei in der Firmenzentrale in Straßgang wird bereits das Jubiläumsbier abgefüllt. Vom 10. Februar bis zum 3. Juli widmet das Graz Museum dem 100jährigen Jubiläum von Anton Paar eine Ausstellung. Das 100. Geschäftsjahr war übrigens das erfolgreichste der Firmengeschichte. Die Mitarbeiter in Graz erhalten deshalb eine Prämie von durchschnittlich 6.000 Euro. "Insgesamt schütten wir 8,3 Millionen Euro an unsere Beschäftigten aus", freut sich Geschäfsführer Friedrich Santner. "Alle unsere Mitarbeiter haben 2021 wirklich Außergewöhnliches geleistet. Daher wurden die Prämien unabhängig von Position und Gehaltsniveau verteilt."



Am Anton Paar-Standort in Graz-Strassgang werden in den nächsten beiden Jahren 60 Millionen Euro in ein neues Technologiezentrum investiert. Das neue Firmengebäude bietet Arbeitsplätze für bis zu 800

Foto: SPAR/Werner Krug



Andreas Hofer ist neuer TANN Graz-Leiter

Seit 1. Jänner 2022 leitet Andreas Hofer (36) die TANN Graz, den SPAR-eigenen Frischfleisch- und Wurstwarenproduktionsbetrieb. Hofer startete seine Karriere als Lehrling bei TANN und lernte das Fleischerhandwerk von Grund auf kennen. Danach folgten zahlreiche Stationen im Betrieb sowie im Verkauf, durch die er eine langjährige Vertriebs- und Produktionserfahrung erwarb. Ab sofort verantwortet er den TANN Graz-Gesamtbetrieb mit rund 320 Mitarbeiter. Er folgt damit Siegfried Weinkogl nach, der nach über 38 Jahren im Unternehmen den wohlverdienten Ruhestand antritt.

Andreas Hofer und Siegfried Weinkogl

KlimaTicket gilt auch für Fahrräder

Mit dem KlimaTicket Steiermark können um 588 Euro alle Öffis in der Steiermark benutzt werden. Nun ist es zumindest auf den Bahnstrecken der Steiermarkbahn und der Graz-Köflacher Bahn möglich, kostenlos Fahrräder mitzunehmen. Eingeschränkt gilt das auch für Züge der ÖBB: Fahrräder darf man gratis nur in Nahverkehrszügen transportieren und auch das nur von 9 bis 15 Uhr und ab 18:30 Uhr. Samstags ist es ab 9 Uhr erlaubt, an Sonn- und Feiertagen unbeschränkt. Für den Radtransport sind in den Zügen besondere Bereiche gekennzeichnet. Sind alle Stellplätze eines Zuges besetzt, müssen Fahrgäste mit Fahrrädern auf den nächsten Zug warten, denn die Mitnahme ist nur nach Vorhandensein der erforderlichen Kapazitäten und gemäß der Sicherheitsrichtlinien im Zug möglich. "Die Fahrradmitnahme in Kombination mit dem KlimaTicket ist außerdem ein weiterer Beitrag zu noch mehr Klimaschutz". Aber auch bei der Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrs in der Steiermark ist uns viel gelungen. Gemeinsam mit unseren Partnern werden wir diesen erfolgreichen Weg auch 2022 weitergehen", freut sich Verkehrsreferent und Landeshauptmann-Stv. Anton Lang. Foto: Land Steiermark Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Lang





Alexander Roth, Architekt Peter Grabner, Hans Roth und Dompfarrer Heinrich Schnuderl

Hans Roth hilft der Dompfarre

Die Pfarrkanzlei der Dompfarre Graz ist übersiedelt: Das bisherige Gebäude Burggasse 3, das seit mehr als 22 Jahren als Dompfarrhof diente, ist sanierungsbedürftig. Deshalb ist die Pfarrkanzlei in die auch leichter zugängliche Bürgergasse 1 verlegt worden. Für den Umzug stellte die Saubermacher-Tochter Wastebox.biz kostenlos einen Container und Mülltonnen zur Verfügung. Dompfarrer Heinrich Schnuderl dankte Saubermacher-Gründer Hans Roth ..aus ganzem Herzen für die großartige Unterstützung". Wastebox.biz macht mit ihrer digitalen Plattform die Abfallentsorgung auf Baustellen so einfach wie noch nie und ist in ganz Österreich und Deutschland rund um die Uhr verfügbar. Die Aufträge werden nachhaltig durch regionale Partner abgewickelt.



IV mit Wünschen an die Landespolitik

Neben der Pandemiebekämpfung sieht die Industriellenvereinigung Steiermark in der Verfügbarkeit von Arbeitskräften, der Modernisierung der Infrastruktur und Beiträgen im Kampf gegen den Klimawandel die zentralen Themen für die steirische Landespolitik im neuen Jahr. IV Steiermark-Präsident Stefan Stolitzka und Geschäftsführer Gernot Pagger berichteten zum Jahresauftakt, dass 70 Prozent der Industriebetriebe im Arbeitskräftemangel das Standortthema Nummer eins sehen. Bei der Infrastruktur stehe der Breitbandausbau im Mitelpunkt. Eine Gefahr für den Standort sieht Stolitzka in den massiv gestiegenen Energiekosten. Hier sei die Bundespolitik am Zug.



IV Steiermark-Geschäftsführer Gernot Pagger, Junge Industrie-Vorsitzende Julia Aichhorn und Präsident Stefan Stolitzka



Zahl der Lehranfänger steigt

Ein äußerst erfreuliches Signal kommt vom steirischen Lehrstellenmarkt. Nach einem coronabedingten Rückgang von 8,8 Prozent im Jahr 2020 verzeichnete die Steiermark 2021 wieder ein kräftiges Lehranfänger-Plus: Insgesamt 4.778 Jugendliche haben eine duale Ausbildung gestartet, das entspricht einer Zunahme von 427 bzw. 9,8 Prozent. Unterm Strich ist die Zahl der neuen Lehrlinge damit sogar höher als vor der Pandemie, exakt 42,4 % (2020: 38,3 %) aller 15-Jährigen haben sich für eine Lehre ent-schieden. "Ein Erfolg, der angesichts er herausfördernden Rahmenbedingungen gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann", betont WKO Steiermark Präsident Josef Herk: "Wir müssen heute dafür sorgen, dass morgen nach Corona genügend Fachkräfte zur Verfügung stehen." Positiv hat sich auch die Gesamtzahl der Lehrbetriebe (Ausbildungsstätten) in der Steiermark entwickelt. Mit Stand Ende Dezember haben sich 5.047 Unternehmen und 36 überbetriebliche Ausbildungseinrichtungen in der Lehrlingsausbildung engagiert.

Finanzielle Anerkennung für Covid-Team

Rund 100 Personen sind derzeit im Gesundheitsamt der Stadt Graz in den Bereichen Contact Tracing, Back-Office sowie Lohnkosten-Rückersatz tätig, um die Coronakrise - auch bürokratisch - zu bewältigen. Diese Mitarbeiter erhalten nun rückwirkend mit 1.1.2022 eine Mehrleistungszulage von monatlich 200,- Euro. "Unser großer Dank gilt allen Mitgliedern des Covid-Teams, die in den letzten Monaten über die Maße beansprucht wurden und sich mit einem überdurchschnittlichen Arbeitseinsatz ausgezeichnet haben. Deswegen ist diese Zulage mehr als gerechtfertigt", so Personalstadtrat Manfred Eber, der sich im Dezember im Zuge eines gemeinsamen Besuches mit Bürgermeisterin Elke Kahr und Stadtrat Robert Krotzer ein Bild vor Ort machen konnte.

Besuch des Contact-Tracing-Teams des Gesundheitsamtes: Bürgermeisterin Elke Kahr und Stadtrat Manfred Eber Foto: Fischer





Der Vorstand der Erlebnisregion Graz: Finanzreferent Thomas Apfelthaler, Geschäftsführerin Susanne Haubenhofer, Vorsitzende Sylvia Loidolt und Vorsitzende-Stellvertreter Michael Schunko

Erlebnisregion Graz nimmt Fahrt auf

Die Erlebnisregion Graz nimmt Fahrt auf: In dem neuen Tourismusverband bündeln 29 Gemeinden aus Graz, Graz-Umgebung und dem Bezirk Voitsberg ihre touristischen Aktivitäten. Geschäftsführerin der Erlebnisregion ist Susanne Haubenhofer, die 14 Jahre lang den Regionalverband Graz und Graz-Umgebung federführend betreut hat. In einer ersten Teamklausur, die in der Lipizzanerheimat Köflach abgehalten wurde, konnten sich die Verantwortlichen der Erlebnisregion kennenlernen. Haubenhofer unterstreicht, dass jeder Partner innerhalb der Region gleich wichtig ist: "Was für uns zählt, sind die Inhalte, und nicht die Größe. Wir wollen unsere Energie in das Miteinander stecken." Foto: Mias Photoart

armonisches und freundliches Betriebsklima, Wertschätzung und eine hervorragende Qualität der Ausbildung – so beschreiben SPAR-Lehrlinge ihre Ausbildung bei SPAR, dem größten privaten Arbeitgeber und Lehrlingsausbilder in Österreich.



Jetzt Lehre starten: SPAR besetzt 100 Lehrstellen

Eine Lehre bei SPAR, dem führenden Lebensmittelhändler Österreichs, bedeutet: Ein sicherer Job, Abwechslung und Aufstiegschancen. Derzeit beschäftigt SPAR über 3.240 Lehrlinge im In- und Ausland, davon mehr als 2.630 in Österreich. Damit die SPAR-Familie weiterwächst, werden in diesem Jahr bei SPAR Steiermark und südliches Burgenland 100 freie Lehrstellen in 12 verschiedenen Lehrberufen besetzt. Zahlreiche Sozialleistungen, Prämien von über 4.500 Euro, ein iPad sowie der gratis B-Führerschein oder alternativ ein E-Bike inklusive.

"Die Lehre bei SPAR trifft den Zeitgeist junger Menschen. Wir können der "Generation Sicherheit" genau das geben: Nach der Ausbildung bieten wir jedem, der seine Lehre bei SPAR erfolgreich abgeschlossen hat und einen sicheren Arbeitsplatz möchte, diesen auch an. Die beruflichen Aussichten in der spannenden und abwechslungsreichen Welt des Handels sind jedenfalls hervorragend", so SPAR-Vorstand KR Hans K. Reisch.

Bei SPAR stehen die Menschen im Mittelpunkt: Die Kundinnen und Kunden sowie die rund 90.000 Menschen, die in der SPAR Österreich-Gruppe tätig sind. Allein in Österreich beschäftigt SPAR über 50.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Damit ist SPAR der größte private österreichische Arbeitgeber und mit mehr als 2.630 Lehrlingen in Österreich zudem der größte Lehrlingsausbildner des Landes. Bei österreichweit rund 1.580 Standorten finden Lehrlinge immer einen Arbeitsplatz in Wohnnähe.

Bewerbungen für den Lehre-Start im Herbst 2022 sind ab sofort online über die SPAR-Jobbörse auf www.spar.at/lehre möglich. Foto: SPAR PG-Studios



JÖNRAL GRAZ 22 · JÄNNER 2022

JÄNNER 2022 · JOURNAL GRAZ 23



Erich Handl sorgt mit seinen Crafties für ein ganz besonderes Snackerlebnis, Alexander Thurner setzt mit A-WARE auf innovatives Powerfood aus Hanfprotein Foto: SPAR/Werner Krug

Steirische Start-ups bei SPAR Crafties und A-WARE bringen Food-Innovationen

Kalorienarme Chips aus Gratkorn und Hanfprotein-Produkte aus Hartberg – gleich doppelten Genuss aus der Steiermark gibt es Dank Young & Urban by SPAR ab sofort österreichweit: Mit handgemachten Air-Chips in drei Geschmacksrichtungen sorgt das Start-up Crafties für ein besonderes Snackerlebnis. Ebenfalls voll im Trend sind das Hanfproteinpulver sowie die Bio-Proteinriegel des Start-ups A-WARE. Die Produkte von Crafties gibt es exklusiv in ausgewählten INTERSPAR- und EUROSPAR-Märkten, jene von A-WARE exklusiv in allen INTERSPAR-Hypermärkten.

Crafties startete 2018 in der familieneigenen Konditorei von Gründer Erich Handl in Gratkorn: Nach einigen hundert Kilo Testchips wurde die Rezeptur gefunden, die die Air-Chips heute so besonders knusprig und luftig macht. Die drei Sorten Kartoffel-Chips, Pizza-Chips und Parmigiano-Chips haben 160 bis 180 kcal je 100 g. "Wir wollten ein Snackerlebnis schaffen, das an Chips erinnert, sich aber von gängigen Chips-Sorten unterscheidet", so Gründer Erich Handl. Verwendet werden nur hochwertige Zutaten aus Österreich und produkttypischen Regionen, wie zum Beispiel Parmigiano Reggiano aus Italien. "Bis vor einem Jahr haben wir die Chips in unserer Konditorei in Gratkorn gefertigt. Durch die Kooperation mit SPAR konnten wir in eine neue Produktionsstätte investieren. Gerade für einen kleinen Betrieb wie unseren ist es extrem wichtig, einen Partner wie SPAR zu haben", freut sich Handl.

Proteinreiche Ernährung liegt im Trend. Als Sportler war Alexander Thurner selbst auf der Suche nach einer nachhaltigen und hochwertigen Proteinquelle. Gefunden hat er sie schließlich in Form von Hanf, denn das Hanfprotein ist eine Alternative zu tierischem Eiweiß und kann in Österreich angepflanzt werden. Diese Vorteile hat Alexander Thurner erkannt und sich mit seinem Start-up A-WARE auf die Herstellung von Sportnahrung auf Hanfbasis spezialisiert. "Um ein besonders feines und hochwertiges Proteinpulver zu erhalten, haben wir die maschinellen Abläufe in den letzten Jahren intensiv weiterentwickelt und verbessert. Bei der Rezeptur achten wir auf einen besonders hohen Protein- und einen möglichst niedrigen Zuckergehalt." Die Riegel kommen in den Geschmacksrichtungen Himbeer-Erdnuss und Kürbis-Kokos. Sie werden per Hand im Produktionsbetrieb in Hartberg hergestellt und enthalten 36 Prozent Hanfprotein.

Die Förderung von innovativen und einzigartigen Ideen im Rahmen der Initiative "Young & Urban by SPAR" ist mittlerweile ein fixer Bestandteil der SPAR-Firmenphilosophie. Topaktuelle Produkte einfallsreicher Jungunternehmer rund um Lebensmittel, Haushalt und Freizeit bereichern seit dem Kickoff im April 2018 das Sortiment bei SPAR, EUROSPAR und INTERSPAR. Die ambitionierten Gründer profitieren von der jahrzehntelangen Branchenerfahrung von SPAR bei der Produktund Designentwicklung, im Qualitätsmanagement sowie bei der Produktion und Vermarktung.



GR Werner Koch (Gemeinde Seiersberg-Pirka), Wayan-Oliver Bach-D. (ShoppingCity Seiersberg), Sabine Hauser-Wenko (Verein SOFA) und GR Karl-Heinz Irrasch (Gemeinde Seiersberg-Pirka)

Nachhaltigkeitstag in der Shoppingcity Seiersberg

Mit einem Nachhaltigkeitstag in der ShoppingCitySeiersberg hat das Projekt "So nachhaltig ist Seiersberg-Pirka" seinen Abschluss gefunden. Studenten der FH Joanneum und die SOFA Soziale Dienste GmbH informierten im Einkaufszentrum über Themen wie Müllvermeidung, Recycling und Wiederverwendung sowie Upcycling. Neben den grundlegenden Infos gab es praktische Tipps für den Alltag. Für die kleinsten Besucher der ShoppingCitySeiersberg gab es beim Nachhaltigkeitstag eine eigene Kreativecke: Dort wurde mit Material, das sonst im Müll landet, gebastelt. Die Erwachsenen konnten an einem Online-Quiz zum Thema Modeindustrie & Fair Fashion teilnehmen.



KörperFit ist JahresFit

Vor allem in der kalten Jahreszeit vermissen wir die Freude an der Bewegung im Wasser. Wir, das Team des Hallenbades TauchTurm Seiersberg, engagieren uns seit über 18 Jahren im Bereich Freizeitfitness, um unseren Kunden ein umfangreiches, motivierendes und effektives Kursangebot anzubieten. Im Bereich Wassersport laufen Aqua Fit & Fun Kurse mit verschiedenen Schwerpunkten wie "Aqua Body Shaping", "Aqua Rückenfit", "Aqua für Junggebliebene" und "Aqua Sportiv". Es macht unheimlich viel Spaß, in einer homogenen Gruppe mit schwungvoller Musik, diversen Trainingsgeräten und einer engagierten Trainerin den Kampf gegen überflüssige Pfunde, Gelenksschmerzen und fehlende Kondition aufzunehmen. Auch an unsere Schulkinder bis hin zu den Kleinsten wendet sich das Kursangebot. Erfahrene Kursleiter versuchen mit viel Engagement und Herzblut, in Baby- und Kinderschwimmkursen unserem Nachwuchs Freude und Sicherheit im Wasser zu vermitteln. Wer dem Element Wasser nicht so zugetan ist, findet im YOB Bewegungsraum Entschleunigung beim Yoga durch meditative Dehnungs- und Kräftigungsübungen, Pilates sowie BauchBeinePo Einheiten kräftigen und festigen den gesamten Körper, und mit dem brasilianischen Selbstverteidigungstraining Jiu-Jitsu lernt man die 36 wichtigsten Techniken und Variationen dieser Sportart kennen.

Information und Anmeldung: Astrid Kozmuth Tel: 0316/24 15 15 /21
IndoorDiveCenter TauchTurm Seiersberg: office@indoor-divecenter.at
YOB Bewegungszentrum: office@yellow-orange-blue.at

Bundesheer leistete im Vorjahr 1,2 Millionen Stunden Hilfe

Rund 1,2 Millionen Stunden oder 114.261 Manntage hat das Bundesheer im vergangenen Jahr in der Steiermark für Einsätze aufgewendet. Der Assistenzeinsatz gegen illegale Migration an der Grenze gehörte ebenso zu den übernommenen Aufgaben wie die Unterstützung der Gesundheitsbehörden bei der Kontrolle der Einreisen, Hilfe beim Contact Tracing und die Unterstützung in den Corona-Testzentren. Diese eindrucksvolle Bilanz zieht der steirische Militärkommandant Brigadier Heinz Zöllner.

Derzeit sind wieder rund 250 Soldaten zum Wohle der Bevölkerung an der Grenze und beim Contact Tracing tätig. "Wer verteidigen kann, kann auch helfen. Wer nur helfen kann, kann nicht verteidigen", unterstreicht Brigadier Zöllner. Auch heuer steht in der Steiermark einiges auf dem Programm des Bundesheeres: Neben einer großen Übung der Offiziersanwärter der Militärakademie im Raum Eisenerz wird es gemeinsame Übungen mit den zivilen Einsatzorganisationen mit dem Schwerpunkt Blackout-Vorsorge geben.

Ein Höhepunkt wird die Airpower22 sein, die für den 2. und 3. September in Zeltweg geplant ist. "Wir erwarten eine Flugshow der Superlative, bei der auch auf den Umweltschutz geachtet wird", kündigt der Militärkommandant an. "Wir treffen alle uns möglichen Maßnahmen, um den CO--Ausstoß gering zu halten."

Das Bundesheer ist auch in alltäglichen Angelegenheiten ein Stück grüner geworden. Die Palette der Maßnahmen reicht von der Einführung von Elektrofahrzeugen bis zu einem "Klimateller" in der Verpflegung, bei dem auf regionale Produkte zurückgegriffen wird.

Eine große Veränderung im Bereich Luftfahrt wird es 2023 geben. Dann werden die 1967 eingeführten leichten Hubschrauber vom Typ Alouette III ausgeschieden und durch 18 Leonardo AW169M ersetzt. 12 dieser Maschinen werden in Aigen stationiert. "Damit ergibt sich eine Aufwertung und Absicherung dieses Standortes", freut sich Zöllner.





Du fährst mit 130 km/h auf der Autobahn. Für einen Blick auf dein Handy benötigst du 2,5 Sekunden. Dabei ist dein Blindflug ca. 90 Meter. So lange wie ein Fußballfeld. Wer würde sich 90 Meter mit geschlossenen Augen im Straßenverkehr bewegen? Du?!



Wenn du abgelenkt bist, lenkt niemand dein Auto. augen-auf-die-strasse.at



JÖURNAL GRAZ 24 - JÄNNER 2022 - JOURNAL GRAZ 25

Schon als Kind zog es ihn über die Wolken "Das Fliegen in den USA hat etwas andere Regeln, darum habe ich auch eine amerikanische Lizenz erworben. Das erweitert den fliegerischen Horizont."

Er ist mit Leib und Seele Pilot, über den Wolken ist für ihn das wahre Leben. Der 32 Jahre alte Stephan Tauschmann machte schon mit 16 den Seaelflugschein und steuert heute als Kapitän Passagierjets.

anz am Anfang wollte Stephan Tauschmann Bauer werden. "Meine Großeltern haben einen Hof bewirtschaftet. Aber das hat sich relativ schnell geändert. Schon in der Volksschule war ich von Flugzeugen begeistert. Ich baute Modellflugzeuge aus Plastik, die sind natürlich nicht wirklich geflogen." Dann kam ein Schulausflug nach Zeltweg, wo gerade die Vorbereitungen für die Flugschau Airpower liefen. "Die Saab Draken haben dafür geübt und ich war unglaublich fasziniert."

Nach der Hauptschule wechselte Tauschmann an die HTL Bulme, wo er den Elektronikzweig absolvierte. "Dort war für mich klar, ich will Pilot werden. Auch die Feuerwehr oder die Polizei hätten mich gereizt. aber das Fliegen stand viel weiter oben."

2005 besuchte der Steirer wieder die Airpower. Als er heimkam, sagte er seinen Eltern, er wolle den Segelflugschein machen. "Meine Mama war nicht sehr begeistert. Sie hat das offen gesagt, aber sie hat gewusst, dass sie nichts dagegen tun kann. Ich bin dann zwei- bis dreimal die Woche von Judendorf mit dem Moped zum Flugplatz nach Weiz gefahren und habe die Segelflug-Ausbildung gestartet."

Gelernt hat Tauschmann das Segelfliegen im Frühjahr und Sommer. "Der Frühling ist die beste Zeit zum Segelfliegen, weil es die kräftigsten Aufwinde gibt", schwärmt er noch heute. Rund 3.000 Euro kostete der Segelflugschein. "Zum Glück haben mich meine Eltern unterstützt. Das Geld, dass ich in mit Ferialjobs verdient habe - einmal am Bau, dann bei Sappi – steckte ich natürlich voll in die Flugausbildung." Insgesamt kostete die Pilotenausbildung rund 60.000 Euro.

Nach der Schule ging Tauschmann zum Bundesheer, "Dort wurden zu der Zeit aber



leider keine Piloten gesucht." Wieder Zivilist, folgte mit 20 Jahren der Motorflugschein. Der Pilot verdiente mittlerweile bei einem Logistikausriister sein eigenes Geld. "Ich hatte Gleitzeit, so konnte ich um 15 Uhr zum Fliegen gehen." Am Flughafen Graz erwarb Stephan Tauschmann anschließend den Privatpilotenschein PPL. "Das ging dank meiner Erfahrung zum Glück recht rasch. Beim PPL muss man nämlich die Anzahl der Flugstunden bezahlen. Ich war in vier Monaten fertig." Mit der Lizenz durfte Tauschmann Passagiere in einer kleinen Propellermaschine zu Rundflügen mitneh-

Weil die heimischen Fluglinien zu diesem Zeitpunkt keinen Bedarf an neuen Piloten hatten, legte Tauschmann einen Zwischenstopp in den USA ein. "Das Fliegen dort hat etwas andere Regeln, darum habe ich auch eine amerikanische Lizenz erworben. Das erweitert den fliegerischen Horizont,"

Wieder in der Heimat ergab es sich, dass Tauschmann zur Hagelabwehr gehen konnte. Sieben Jahre flog er unter die Gewitterwolken, um Agrarkulturen vor Hagel zu bewahren. "Hagelflieger schützen Sachwerte und keine Leben. Deshalb muss man das Risiko entsprechend anpassen. Es gibt Gewitterzel-

len, die sind so mächtig, dass man sie nicht mehr ansteuert. Heldentum ist da fehl am Platz – es geht um Professionalität," In einem Hagelsturm seien immense Kräfte am Werk: "Die Aufwinde sind enorm. Da muss man wirklich gut fliegen können, um einigermaßen die Kontrolle zu behalten."

Die nächsten Schritte waren der theoretische Berufspilotenschein, zweimotorige Flugzeugtypen und Instrumentenflug. Krönender Abschluss war die Berufspilotenausbildung. "Dann kann man sich bei Airlines oder anderen Fluganbietern bewerben." Mit der europäischen Lizenz kann Stephan Tauschmann mit kleinen Zusatzprüfungen weltweit fliegen. Beruflich ist er innerhalb Europas unterwegs.

2018 heuerte der Pilot bei einer Fluglinie in Wien an. .. Nach mindestens 3.000 Stunden im Cockpit kann man sich als Kapitän bewerben. Dafür muss man ein strenges Auswahlverfahren durchlaufen." Von Schwechat aus bedient Stephan Tauschmann seit 1.1. 2022 als Kapitän das gesamte europäische Streckennetz. Fünf Tage Dienst wechseln sich mit drei freien Tagen ab.

Privat lebt Tauschmann seit vielen Jahren mit seiner Freundin Silvia in seinem Heimatort nördlich von Graz. "Sie unterstützt ebenso wie meine Eltern meine Fliegerei". freut sich der Pilot. Zum gemeinsamen Haushalt gehört auch noch die Katze Zira.



Staubildung → Rettungsgasse



Ein Blockierer reicht

Zehn Jahre ist es her, dass in Osterreich das System der Rettungsgasse eingeführt wurde. Alle Fahrzeuge auf der äußersten linken Spur fahren so weit wie notwendig nach links. Alle Fahrzeuge auf den anderen Spuren fahren so weit wie notwendig nach rechts, um eine Gasse zu bilden – erforderlichenfalls auch auf den Pannenstreifen. Die dazwischen entstehende Gasse ist Einsatzfahrzeugen vorbe-

halten. Damit sollen Rettung, Feuerwehr und Polizei möglichst schnell zu einem Unfallort gelangen können, der sich an der Spitze des Staus befindet.

Geschätzte 99,9 Prozent aller Autofahrer halten sich an das System Rettungsgasse. Leider reicht ein einziger rücksichts- oder gedankenloser Verkehrsteilnehmer, um es auszuhebeln. Der blockiert dann die lebensrettende Rettungsgasse, die Helfer verlieren



wertvolle Minuten auf ihrem Weg zum Unfallort. Minuten, die über Leben und Tod entscheiden können.

Mein Appell: Bitte, bitte halten Sie sich an die Regel, fahren Sie rechts oder links ran, halten Sie den Weg für die Blaulichtfahrzeuge frei. Denn es könnten schon morgen Sie selbst sein, die schwer verletzt in ihrem Auto eingeschlossen sind. Dann werden Sie dankbar für jede Sekunde sein, in der die Hilfe früher zu Ihnen kommt.





SPAR Steiermark-GF Mag. Christoph Holzer, Christine Friedl (Marktleiterin SPAR Semriach), Marktleiter-Stellvertreterin Annemarie Kargl-Bernhard gemeinsam mit Hannelore und Wildfried Brosch (Caritas Aktion Herz) bei der Eröffnung. Foto: SPAR/Foto Krug

SPAR-Supermarkt Semriach nach Umbau neu eröffnet

Nach kurzer Umbauphase erstrahlt der SPAR-Supermarkt nun in neuem Glanz. Das modernisierte SPAR-Frischeparadies bietet eine große Auswahl an regionalen Spezialitäten und Artikeln des täglichen Bedarfs. 47 Gratis-Parkplätze machen den Einkauf bequem. Im Zuge der Wiedereröffnung übergab SPAR 1.000 Euro an die Aktion Herz.

Der Total-Umbau hat dem Markt ein neues, modernes Gesicht gebracht: "Wir nutzen jede Markt-Erneuerung, um frischen Wind in den täglichen Einkauf zu bringen", betont Mag. Christoph Holzer, Geschäftsführer SPAR Steiermark und Südburgenland. Das neue Design besticht durch eine angenehme Marktplatz-Atmosphäre, die die Kunden bereits im Eingangsbereich begrüßt. "Das Auge isst mit und regionale Lebensmittel werden den Menschen immer wichtiger", so Holzer.

Die Nachfrage nach regionalen Lebens-

mitteln ist besonders seit der Corona-Krise stark gestiegen. "Viele Kunden möchten auch die heimische Wirtschaft stärken. Wir möchten zeigen, dass Produkte aus der Umgebung wichtig sind", betont Holzer. Seit Jahrzehnten steht das Familienunternehmen SPAR für ein frisches Produktangebot aus der Region sowie für die Sicherheit in der Versorgung.

Das österreichische Familienunternehmen SPAR ist einer der beliebtesten Arbeitgeber im Land und auch ein Top-Lehrbetrieb. In Semriach arbeiten derzeit 17 Menschen im

SPAR-Supermarkt, die bei Marktleiterin Christine Friedl und ihrer Stellvertreterin Annemarie Kargl-Bernhard sichere und zukunftsfitte Arbeitsplätze gefunden haben.



■ Bundeskanzleramt

Bundeskanzler Karl Nehammer empfängt Landeshauptmann Schützenhöfer

Zu einem Arbeitsgespräch zu aktuellen Themen empfing Bundeskanzler Karl Nehammer den steirischen Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer im Bundeskanzleramt in Wien. Dabei ging es vorrangig um Fragen der Pandemiebekämpfung wie die Impfpflicht oder die Steigerung der Impfquote. Abseits davon wurden auch die Themen Pflege, Bildung und Digitalisierung besprochen. Es war der erste offizielle, gemeinsame Termin seit Amtsantritt des neuen Bundeskanzlers. Schützenhöfer: "Ich bedanke mich sehr herzlich bei Bundeskanzler Karl Nehammer für den konstruktiven Austausch. Die Pandemiebekämpfung hat oberste Priorität, da müssen wir Länder mit dem Bund weiterhin gemeinsam an einem Strang ziehen."

Neues Zentrum hilft Grazer Familien

Ein offenes Haus für alle Eltern ist das neue Familien.Kompetenz.Zentrum der Stadt Graz in der Grabenstraße 90b. Es soll Anaufstelle für alle Fragen rund um die Familie sein. Mit Informationsveranstaltungen, Seminaren und Einzelberatungen werden Eltern unterstützt, die das Gefühl haben, ihrer Rolle nicht gewachsen zu sein. Psychotherapeuten, Sozialarbeiter und geschulte Berater stehen ihnen im Zentrum zur Seite. Das Angebot der Stadt ist kostenlos. Jugend- und Familienstadtrat Kurt Hohensinner ist sicher, dass "die Anforderungen an Eltern immer komplexer werden". Er sieht im Zentrum "einen großen Meilenstein, um sie noch kompetenter zu beraten und zu begleiten".



Jugend- und Familienstadtrat Kurt Hohensinner, Sabine Wirnsberger (Institut für Familienförderung), Gerald Friedrich und Ingrid Krammer (beide Amt für Jugend und Familie)

Foto: Fischer



www.verbundlinie.at



Müllendorf, Samstag, 20:15 Uhr:

Hermann Braun SIEHT NICHT FERN!

Er druckt gerade mit seinen Kollegen Ihren Katalog.
Damit er garantiert pünktlich zum Einsatz kommt.

Walstead Leykam Druck – größtes Druckunternehmen Österreichs und Mitglied der Walstead-Gruppe, dem führenden unabhängigen Druckkonzern Europas – nimmt im Konzern eine zentrale Rolle für die D-A-CH-Region und die CEE-Staaten ein.

Im Herzen Europas produzieren wir auf 22 Rollenoffset-Maschinen Ihre Flugblätter, Magazine und Beilagen in höchster Qualität. Kompetente Serviceleistungen und absolute Terminsicherheit sind dabei für uns selbstverständlich.

Unser Team lädt auch Sie ein:

LET'S PRINT YOUR COMMUNICATION TOOL.



Hubert Lienhart vulgo Jägerwirth beim Schnapsbrennen



Kaminholzspezialisten Helmut Supp mit Mutter Helene



Die besten Maroni gibt's bei Maronessa am Eisernen Tor



Besuchen Sie uns im Internet! Dank umfangreicher Fotogalerien sind Sie immer im "Bild"! www.journal-graz.at







Wasserschaden behoben, Seiersberger Wasser-Profis Helmut Wagner und Werner Fürst



Herausgeber: Journal Graz Pertzl KG. Verlagsinhaber: Waltraud Pertzl. Redaktion: Fritz Pertzl, Daniela Pertzl, Robert Pertzl. Gestaltung: Werbeagentur Pertzl. Anzeigenleitung: Waltraud Pertzl. Excheinungsweise: monatlich. Druck: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG. Vertrieb: Grats ian jeden Haushalt durch hurtigiling: Incheinungsweise: monatlich. Druck: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG. Vertrieb: Grats ian jeden Haushalt durch hurtigiling: Incheinung Graz Auft Unberwerherte: De im Journal Graz Britage sind urbeit in Journal Graz Auft Unberwerherte: De im Journal Graz Auft Unberwerherte: De im Journal Graz Britage sind urbeit in Journal Graz Auft Unberwerherte: De im Journal Graz Britage sind urbeit in Journal Graz Britage State (Aus Gritage). Walter Graz Britage S



JÄNNER 2022 · JOURNAL GRAZ 31

